Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 20. März 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. — 8. Jahrgang. — Nr. 68

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 20. März. Das Abgeordnetenhaus nahm, nachdem die Debatte hierüber noch längere Zeit fortgedauert hatte, die Tadelsresolutionen gegen den Botschafter Bayard in London (wegen seiner Edinburger Rede) mit 180 gegen 71 Stimmen an.

Die Abstimmung erfolgte vorwiegend nach der politischen Richtung, indem die Republikaner im Allgemeinen mit Ja und die Demokraten mit Nein stimmten. Die Volksparteiler stimmten ebenfalls für die Resolutionen. Folgende Republikaner stimmten gegen dieselben: Baker von Maryland, Cook von Illinois, Draper von Massachusetts, Pitney von New Jersey und Willis von Delaware. Folgende Demokraten stimmten für die Resolutionen: Bailey von Texas, Cockrell von Texas, Cummings von New York, Latimer von Süd-Carolina, Layton von Ohio und Sorg von Ohio.

Als Sherman (Rep.) von Ohio im Senat wieder Fortsetzung der Debatte über die cubanischen Resolutionen beantragte, und der Antrag schon Gutheißung gefunden hatte, ersuchte Allen (Volksp.) von Nebraska darum, eine halbe Stunde über den Dupont'schen Wahlstreit von Delaware sprechen zu dürfen. Das Ersuchen wurde auch gewährt, und Allen sprach gegen den Anspruch Duponts auf einen Sitz im Senat.

Ein Antrag von Gorman (Dem.) von Maryland, daß sich der Senat vom Freitag bis zum Montag vertage, wurde trotz des Widerstandes von Sherman und Hale (Rep.) von Maine nach einem lebhaften, ausschließlich der cubanischen Frage gewidmeten Wortgefecht mit 42 gegen 22 Stimmn angenommn.

Mitchell (Rep.) von Oregon, Vorsitzer des Ausschusses für Privilegien und Wahlen, berichtete Namens der Mehrheit dieses Ausschusses die Resolution zugunsten der Erwählung der Bundessenatoren durch das Volk ein.

Dann wurde der Wortkampf über die cubanischen Resolutionen fortgesetzt.

Der Senats-Ausschuß hat einen günstigen Bericht über die Vorlage beordert, wonach das Territorium Arizona in den Staatenrang erhoben werden soll. Call von Florida stimmte dagegen.

Vom cubanischen Revolutionskrieg.

Washington, D. C., 20. März. Dem spanischen Gesandten Dupuy de Lome ist ein Telegramm vom spanischen Generalgouverneur von Cuba zugegangen, wonach die Spanier in der Nähe von Cardenas 150 Kisten mit Schießbedarf für Remington- und Winchester-Gewehre, 9 Kisten Kavallerieflinten, 14 zinnerne Medizinkästchen, 20 mit Wachstuch überzogene Tornister, 2 Kisten Sprengstoffe und 3 Boote weggenommen haben. Diese Sachen waren für die cubanischen Revolutionäre bestimmt und wahrscheinlich mit dem Schooner „J. S. Mallory" aus Cedar Key, Fla., gelandet worden. Dieser Schooner war bekanntlich schon einmal von amerikanischen Zollkuttern beschlagnahmt, aber wieder freigegeben worden.

Die Manitoba-Schulfrage.

Ottawa, Ont., 20. März. Das Abgeordnetenhaus des canadischen Dominial-Parlaments nahm die Manitoba-Schulvorlage in zweiter Lesung mit 112 gegen 94 Stimmen an und lehnte den vom Oppositionsführer Laurier beantragten Zusatz betreffs einer sechsmonatigen Frist für die Regierung von Manitoba mit 115 gegen 91 Stimmen ab. Dann vertagte sich das Haus, nachdem es 38 Stunden ununterbrochen in Sitzung gewesen.

Der zähe Prohibitionsvater.

Portland, Me., 20. März. General Neal Dow, der berühmte Vater der Prohibition, feierte seinen 92. Geburtstag bei bester Gesundheit. Es gingen ihm Glückwünsche aus allen Theilen der Ver. Staaten zu.

Alterthumsforscher gestorben.

Malden, Mass., 20. März. Es trifft hier die Nachricht ein, daß Professor Earley B. Goddard, Ph. D., ein weithin bekannter Alterthumsforscher, zu Eastman, Ga., wohin er sich im Interesse seiner Gesundheit begeben hatte, gestorben ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Italia von Genua usw.
New York: Campania von Liverpool; H. H. Meier von Bremen.
Liverpool: Corinthia von New York; Lucania von New York (konnte wegen des stürmischen Wetters keine Passagiere und Postsachen in Queenstown landen.)
Kopenhagen: Virginia von New York.
Christiania: Thingvalla von New York.
Bremen: Saale von New York.
Neapel: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Genua.

Abgegangen.

Boulogne: Edam, von Rotterdam nach New York.
Kopenhagen: Hekla nach New York.
London: Manitoba nach New York.
Liverpool: Labrador nach Halifax und Portland.

Es schneit wieder.

Palmyra, N. Y., 20. März. Der schlimmste Schneesturm, welcher je in dieser Jahreszeit erlebt wurde, ist gegenwärtig hier im Gange. Ein schrecklicher Wind herrscht dabei. Die Landwege sind völlig gesperrt, und der Bahnverkehr ist gelähmt.

New York, 20. März. Der jetzige Schneesturm ist ein allgemeiner im Staat New York.

Wegen Finanzschwulitäten.

Marion, O., 20. März. Wm. H. Eckart, der älteste Kleiderhändler dahier, und Kandidat für das Amt des Probatrichters, beging Selbstmord durch Erschießen. Finanzielle Schwulitäten hatten ihn schwermüthig gemacht. Er traf sorgfältig alle Vorbereitungen zur Selbstentleibung, borgte sich einen Revolver und ließ sich im Gebrauch desselben unterrichten.

Ausland.

Graf Posadowsky geht?

London, 20. März. Die „Times" läßt sich neuerdings von ihrem Berliner Korrespondenten mittheilen, daß die deutsche Regierung doch auf den Beschluß der Budgetkommission des Reichstages, die eine Hälfte des Ueberschusses zur Schuldentilgung zu verwenden und die andere Hälfte unter die Einzelstaaten zu vertheilen, versuchsweise eingehen werde. Darnach ist es wieder weniger wahrscheinlich geworden, daß der Schatzamts-Sekretär Graf Posadowsky-Wehner, der diesen Plan in der Kommission stillschweigend guthieß, wirklich aus dem Amt scheidet, obwohl er sein Abdankungsgesuch eingereicht hat.

Berlin, 20. März. Wie man weiterhin hört, ist es dem Kaiser persönlich gelungen, zwischen den beiden Finanzgewaltigen, dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes und dem preußischen Finanzminister, deren Meinungsverschiedenheiten sich so scharf zugespitzt hatten, daß Graf Posadowsky sich veranlaßt sah, seine Demission einzureichen, einen Ausgleich herbeizuführen. Die Frage betreffs Verwendung des im Reichshaushalts-Etat sich ergebenden Ueberschusses, welche zum Bruche geführt hatte, soll auf gesetzlichem Wege geregelt werden, und wird dem Reichstag demnächst eine entsprechende Vorlage zugehen. Die von offiziöser Seite jetzt aufgestellte Behauptung, Graf Posadowsky habe überhaupt noch garnicht um Enthebung von seinem Posten gebeten, verdient keinen Glauben.

Von gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß die Aussöhnung zwischen beiden Ministern (aber auf wie lange?) bei einem Frühstück stattfand, zu welchem der Kaiser die Beiden eingeladen hatte.

Deutschland und Egypten.

Berlin, 20. März. Ein wohlunterrichteter Diplomat dahier erklärt, Deutschlands Haltung der egyptischen Fonds-Frage und bezüglich der neuen britisch-egyptischen Expedition sei ein großer Triumph für den Dreibund, und Frankreich sei jetzt völlig isolirt und werde nicht imstande sein, gegen England im Sudan anzukämpfen, während der Dreibund England unterstütze. Frankreich habe sich geweigert, mit Frankreich betreffs Siams zu verhandeln, und sei jetzt genöthigt, Egypten den Engländern zu überlassen.

Die neue Kaiser-Reise.

Berlin, 20. März. Kaiser Wilhelm, der jetzt daran ist, sich nach Genua zu begeben, um dort mit dem König Humbert von Italien zusammenzutreffen, wird in Wien zu einem freundschaftlichen Besuch beim Kaiser Franz Josef weilen. Es heißt, er beabsichtige, letzteren Besuch in die Länge zu ziehen und sein Zusammentreffen mit König Humbert womöglich so lange hinauszuschieben, bis die Stimmung in der italienischen Kammer wieder eine etwas ruhigere geworden sei.

(Vergleiche die spätere Notiz unter: „Italien und Abessinien!")

Zur Währungsfrage.

Berlin, 20. März. Da das Unterhaus des britischen Parlaments jüngst eine Resolution annahm, worin Großbritannien abermals auf eine Goldwährung verpflichtet wird, so ist der Antrag, welcher im preußischen Landtag zugunsten des Silbers eingebracht werden sollte, wieder zurückgezogen worden.

Otto Roquette gestorben.

Berlin, 20. März. Aus Darmstadt trifft die Trauerbotschaft ein, daß der greise Dichter und Literaturhistoriker Otto Roquette gestorben ist.

(Roquette, geboren am 19. April 1824 zu Krotoschin, widmete sich zu Heidelberg, Berlin und Halle philosophischen, geschichtlichen und literarischen Studien, war 1853—56 Lehrer an der Blochmann'schen Erziehungs-Anstalt zu Dresden und wurde 1862 Lehrer der Geschichte der allgemeinen Literatur an der Kriegsakademie zu Berlin, trat aber 1867 als Dozent an der Gewerbeakademie zu Berlin ein. Seit 1869 war er Professor der Literatur und Geschichte am Polytechnikum in Darmstadt. Im Zusammenhange mit seiner Schul- und akademischen Stellung erschienen seine literaturhistorischen Arbeiten, namentlich „Geschichte der deutschen Literatur". Seinen Ruf als Dichter begründete Roquette mit „Waldmeisters Brautfahrt" (Stuttgart 1851; 66. Auflage 1893), einem anmuthigen Märchen, in dem er den heitern Lebensgenuß am Rhein feiert. Diesem folgten: „Liederbuch", „Der Tag von St. Jakob", „Herr Heinrich", „Hans Heidekukuk". Ein anderes Gebiet der Dichtung betrat Roquette mit dem Roman „Heinrich Falk". Es folgten noch viele andere Romane, Novellen und dramatische Arbeiten.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. März. Das Flotten-Budget der Regierung ist vom Reichstag angenommen worden.

Im Plenarausschuß nahm der Reichstag die Zuckervorlage in erster Lesung an und setzte den Einfuhrzoll auf 40 Mark für 100 Kilo (statt, wie in dem Entwurf, auf 45 Mark) fest.

Sollen ihres Mandats beraubt werden.

Rom, 20. März. Der Kammerausschuß für Abgeordneten-Mandate hat vor, eine Ungiltigkeits-Erklärung betreffs der Erwählung der sozialistischen Abgeordneten De Felice, Barbato und Bosco herbeizuführen, welche bekanntlich jüngst infolge des Amnestiebeschlusses des neuen Ministeriums ihre Freiheit erlangten. Als Grund hierfür wird geltend gemacht, daß alle Drei erst nach ihrer Verurtheilung in die Kammer gewählt worden seien. Wird wirklich ihre Erwählung für ungiltig erklärt, so ist kaum zu bezweifeln, daß sie bei der Neuwahl wiedergewählt werden.

Italien und Abessinien.

Rom, 20. März. König Menelik von Abessinien fordert von Italien 40 Millionen Lire Kriegsentschädigung! Natürlich ist diese Bedingung unannehmbar und macht die Sachlage noch verwickelter. Die Streitkräfte Meneliks drohen jetzt, Asmara zu umzingeln, während sie auch ihren Vormarsch auf Massauah fortsetzen.

Es heißt, daß Menelik nach Beendigung des Krieges den russischen Zaren besuchen werde. Der russische Botschafter dahier unterhandelt jetzt behufs Durchlassung eines russischen Ambulanzkorps durch Massauah. Die Erlaubniß hierzu wird wohl ertheilt werden.

Das Zusammentreffen zwischen dem König Humbert und dem deutschen Kaiser soll, den neuesten Anordnungen zufolge, zu Venedig Mitte April stattfinden.

Es kann heiß werden.

Der Kalif proklamirt den heiligen Krieg gegen Egypten.

London, 20. März. Eine Depesche an den „Globe" aus Kairo meldet, daß der Kalif den heiligen Krieg („jehad") gegen Egypten proklamirt und alle Derwische, welche Waffen tragen können, aufgefordert habe, sich um sein Banner zu schaaren.

Die Depesche fügt hinzu, daß Osman Digma, wie man höre, von Kassala weg marschiren und sich den Derwischen anschließen wolle, die sich jetzt in Dongola sammeln. Das sind sicherlich sehr ernste Nachrichten.

Kairo, Egypten, 20. März. Nach der Erfahrung, welche man durch Wolseleys zögernde, schwankende Politik im Feldzug von Khartum gewann, erscheint es sicher, daß die jetzige englisch-egyptische Expedition schnidig und präzis geführt werden wird. Doch wird es wohl erst unmittelbar an der Schwelle des Sommers zu einem ernstlichen Vorrücken kommen. Die egyptischen und sudanesischen Truppen zu Wady Halfa mögen nach Akascher vorgeschoben werden, während das englische Kontingent sich zu Wady Hala konzentriren und sich für wirksame Aktion vorbereiten wird. Wenn das kühle Wetter eintritt, anfangs September, könnten Truppenkolonnen von Nil und von Suakim vereint auf Omdurman losrücken, — aber die Leute des Kalifs Abdullah wissen etwas von britischer Taktik und werden vielleicht die Durchführung dieses Programms für das kühle Wetter gar nicht abwarten.

Reichlich 6000 Derwische sind, wie berichtet wird, schon kampfbereit. Die mörderische Niederlage der Italiener bei Adua hat sie mit kriegerischem Eifer erfüllt, und der Sturz von Kassala wird sie mit dem höchsten Fanatismus entflammen. Es kann sein, daß sie die Initiative ergreifen, sich auf die vorgeschobenen Truppenkolonnen des Nils stürzen und sie zerschmettern, ehe noch die Haupt-Unterstützung in Assuan eintreffen kann.

Während die Eingeborenen untröstlich über die Aussicht auf Krieg sind, fühlen sich die Engländer in Kairo sehr gehoben. Viele ernste Beobachter sagen voraus, daß der Versuch, Englands längst gereifte Politik im Sudan zur Ausführung zu bringen, einen europäischen Krieg hervorrufen werde, indem Rußland und Frankreich den schon lange ersehnten Vorwand zum Einschreiten erhielten. Die Kriegskorrespondenten der Londoner Presse sammeln sich rasch hier an.

Der vielgenannte Slatin Pascha, welcher der Gefährte des Generals Gordon war, sich 12 Jahre lang im Sudan in Gefangenschaft befand und gegenwärtig der britischen Armee als Oberst angehört, sprach sich folgendermaßen aus:

„Ich glaube, daß wir schon innerhalb einer Woche etwas Kampf bekommen können. Unsere Truppen haben heute ihren ersten Vormarsch über das egyptische Gebiet hinaus unternommen. Sie werden sicherlich auf Widerstand stoßen. Ich erwarte, daß wir den Feind mindestens 4000 Mann stark an Flintentragenden finden werden, nebst 5000 Speerträgern und einer unregelmäßigen Kavallerie-Streitmacht von etwa 2000. Die besten Waffen, welche sie haben, sind die Remington-Gewehre. Dieselben sind gegenwärtig schon sehr veraltet. Das Gerede, daß die Derwische 100,000 Mann in's Feld stellen könnten, ist Unsinn. Noch nicht halb so viele kampffähige Leute lassen sich in der ganzen Region aufbringen. Sie haben einige Regiments- und Brigade-Organisationen; aber die Disziplin ist eine laxe, und die Vorräthe sind stets unzulänglich.

Osman Digna wird wahrscheinlich unser Hauptgegner sein. Die Derwische werden in diesem Kampf nicht den Fanatismus haben, welchen der Mahdi im Gordon'schen Feldzug einzuflößen wußte."

Schiffs-Zusammenstoß.

London, 20. März. Die britischen Schooner „Forest Bell" und „Zenith", beide von Swansea, stießen gestern Nacht im Kanal zusammen. „Zenith" ging unter, und fünf von der Bemannung ertranken.

Die Zaren-Krönung.

St. Petersburg, 20. März. Die Zeremonie der feierlichen Krönung des russischen Zaren Nikolaus II. ist endgiltig auf den 26. Mai festgesetzt worden. Jetzt ist auch das amtliche Programm für die Feier veröffentlicht worden. Der Zar und die Zarin werden am 21. Mai ihren Triumph-Einzug in die alte Hauptstadt Moskau halten, und am 7. Juni werden sie wieder von dort abreisen. In der Zwischenzeit werden beständig allerlei Festlichkeiten, Gottesdienste, Empfänge, Bälle, Truppen-Revuen u.s.w. stattfinden. Die Krönungsfeier soll eine der glanzvollsten und eindruckvollsten werden, welche Moskau je gesehen hat. Dementsprechend werden alle Vorbereitungen im großartigsten Maßstab betrieben.

Der Landesverräther-Prozeß.

Pretoria, Transvaal, 20. März. Die Voruntersuchung gegen die Mitglieder des sogenannten Reform-Ausschusses von Johannesburg, welche des Landesverraths und Aufruhrs beschuldigt sind, ist gestern zum Schluß gelangt. Sämmtliche Angeklagten behielten sich ihre Vertheidigung vor, machten also einstweilen keine Aussagen von Belang.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Gutgemeint.

Dem 19jährigen Wm. Yund wurden heute im Kreisgericht $16,500 Schadenersatz zugesprochen, für Verletzungen, die er vor fünf Jahren erlitt, indem er auf der Kreuzung von Clark und Randolph Straße durch ein Pferd der Westseite Straßenbahn vom Trittbrett eines Waggons der Nordseite Kabelbahn gestoßen wurde. Yund soll bei der Gelegenheit dauernden Schaden an seinem Gehirn gelitten haben, arbeitet gegenwärtig aber trotzdem als „Einleger" in einer Druckerei. Die beiden verklagten Straßenbahn-Gesellschaften werden gegen den gut gemeinten Wahrspruch der Jury appelliren.

Backfischchens Reiselust.

Für's Erste wird Frl. Charlotte Young, ein knapp 16 Jahre altes Dämchen aus Joliet, wohl kaum wieder die Lust verspüren, den elterlichen Kochtöpfen durchzubrennen, um mutterseelenallein in Chicago ihr Glück zu versuchen. Das Backfischchen, dessen Papa Nr. 807 Clay Straße wohnt, wurde plötzlich von einem heftigen Wanderfieber ergriffen, und da ihr auch das weitere Schulbankdrücken keineswegs behagte, so zog unser Charlottchen vorgestern kreuzfidel in die weite Welt hinaus. Schon Tags darauf wurde die jugendliche Durchbrennerin in der Nähe von Lemont, völlig „abgetakelt", aufgegriffen und vorab im „Annex" der Harrison Str.-Polizeistation untergebracht, von wo aus sie heute in väterlicher Begleitung die Heimreise nach Muttern antrat.

Die Furcht läßt nach.

Vor Friedensrichter Everett mußten sich nicht weniger als 197 Milchhändler wegen Uebertretens der Gewerbeordnung verantworten. Die Furcht vor der städtischen Milch-Inspektion scheint demnach in letzter Zeit reißend abgenommen zu haben.

Kurz und Neu.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Die Anderson Reduction Comp. beginnt nun damit, in ihren Oefen an der Ecke von Webster und Elston Ave. die Abfälle zu verbrennen, welche ihr von städtischen Kontraktoren aus der 16., 17., 20., 21., 22., 23. und 24. Ward zugeführt werden. Die Stadt bezahlt für das Verbrennen 65 Cents per Tonne.

Fields, Borelli und Marzen.

Edward G. McIntosh aus der Haft entlassen.

Der gestern von Richter Baker zum Tode verurtheilte Mörder Alfred C. Fields scheint seine frühere Gesprächigkeit völlig verloren zu haben. Er saß heute Vormittag mit mürrischem Gesichtsausdruck in seiner Zelle und warf kaum einen Blick auf die zahlreichen Besucher, welche nicht müde wurden, ihn durch die eiserne Gitterthür anzustarren und mit allerlei Fragen zu belästigen. „Mein Fall wird vor das Staatsobergericht gehen, aber Niemand kann das Resultat voraussagen." — Das war Alles, was aus ihm herauszubringen war. Allem Anscheine nach bedauert der Mordbube jetzt, ein Geständniß abgelegt zu haben und will künftighin in seinen Aeußerungen so zurückhaltend und vorsichtig, wie irgend möglich sein.

Fields' Nachbar, in der Zelle zur Linken ist der Italiener Silverio Borelli, ein gleichfalls zum Tode verurtheilter Mörder, über dessen Appelation das Obergericht wahrscheinlich in den nächsten Tagen seine Entscheidung abgeben wird. Die vor Fields Zelle auf- und abschreitende Todtenwache scheint Borelli im höchsten Grade zu beunruhigen. Dagegen ist Nic. Marzen, der überführte Mörder des Fleischers Holzhüter, nach wie vor „kühl bis an's Herz hinan". Der Tag seiner Hinrichtung ist noch nicht festgesetzt worden, und seine Vertheidiger sind angeblich fest davon überzeugt, daß ihrem Klienten ein neuer Prozeß bewilligt werden wird.

Edward G. McIntosh, welcher unter der Anklage stand, den Alfred C. Fields zur Ermordung von Frau Ellen Randolph gedungen zu haben, ist heute von Richter Baker ehrenvoll freigesprochen und aus der Haft entlassen worden. Fields hatte bekanntlich am letzten Montage erklärt, daß McIntosh vollständig unschuldig sei, und daß er — Fields — die That aus eigenem Antriebe verübt habe.

Soll eine Schwindelbande sein.

Im „Newport House", Nr. 73 Monroe Straße, wurden heute zu früher Morgenstunde „Rev." W. L. Tandy und John C. Hibbets, die angeblichen leitenden Geister der sogenannten „National Cooperative Industrial Association", von Geheimpolizisten der Zentral-Station in Haft genommen und vorläufig hinter Schloß und Riegel gebracht. Den betreffenden Haftbefehl erwirkte ein gewisser Eugene Carpenter, der vor etwa fünf Monaten aus Grand Rapids, Mich., hierher kam, um die ihm unter verlockenden Aussichten offerirte Stelle eines Geschäftsführers genannter Gesellschaft zu übernehmen. Statt des ausbedungenen Salärs soll man ihm nun aber gänzlich werthlose Aktien aufgehalst und ihn außerdem um Grundeigenthum im Werthe von $6000 zu bemogeln versucht haben. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

Besann sich eines Besseren.

Andrew Heughes, der heute zu früher Morgenstunde in dem Ney'schen Kosthause, Nr. 105 Huronstraße, einen verzweifelten Selbstmordversuch machte, wird nach ärztlichem Dafürhalten mit dem Leben davonkommen. Er befindet sich bereits außer aller Gefahr.

Seit dem kürzlich erfolgten Ableben seiner Gattin scheint Heughes, der den Bürgerkrieg als Matrose auf dem Bundeskreuzer „Wasp" mitgemacht, schwermüthig und des Daseins überdrüssig geworden zu sein. Heute Morgen, gegen 1 Uhr, ergriff er ein Rasirmesser und zerfleischte sich damit leider beide Beine, rief dann aber plötzlich aus Leibeskräften um Hilfe und ließ sich ruhig von dem schleunigst requirirten Arzt verbinden.

Gläubiger der Stadt.

Da Steuerkollektor Hogan von der Südseite gestern so freundlich war, mit $150,000 von dem vielen Gelde herauszurücken, dessen Ablieferung er widerrechtlich verzögert, konnte den Polizisten heute endlich ihr Februargehalt ausgezahlt werden. Wie alle anderen städtischen Angestellten erhalten übrigens auch die Polizisten bis zum April nur 75 Prozent ihres Geldes. Sie haben jetzt einen halben Monatsgehalt bei der Stadt stehen.

Heimgekehrt.

Wm. H. Madden, der frühere Chefclerk des Spezialsteuer-Departements, welcher dringend verdächtig ist, bei der Beschwindelung dieser städtischen Verwaltungs-Abtheilung eine leitende Rolle gespielt zu haben, ist heute in Begleitung des Detektive Bock aus dem Süden zurückgekehrt. Vorläufig befindet sich Herr Madden im Polizeigewahrsam, doch wird er, wie sein Geschäftsfreund Leonard, gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt werden. Mr. Madden versichert, daß es ihm nicht schwer fallen werde, die obwaltenden „Mißverständnisse" zu allgemeiner Zufriedenheit aufzuklären.

Später: Polizeirichter Underwood stellte den Mr. Madden unter $2000 Bürgschaft und beraumte das erste Verhör des Angeklagten auf Montag an.

Panikartige Aufregung.

Gefährliches Morgenfeuer in einem Flatgebäude an North Clark Str.

Die in dem Doppelgebäude Nr. 403—405 North Clark Straße wohnenden Familien wurden kurz nach 7 Uhr heute Morgen durch den Warnungsruf „Feuer!" in Angst und Schrecken versetzt, und in kürzester Zeit herrschte der wildeste Wirrwarr in den einzelnen Etagen. Der erstickende Rauch und Qualm, welcher aus den im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnräumen von Frau Olive Condee drang, erhöhte die allgemeine Panik noch, zumal den zu Tode geängstigten Insassen hierdurch der Treppenausweg völlig abgeschnitten wurde. Thomas Donahoe, der zuerst den Alarm geschlagen und die übrigen Hausbewohner, von denen die meisten noch in tiefem Schlummer lagen, auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam gemacht hatte, bahnte sich mit den Seinigen durch ein Seitenfenster einen Weg in ein benachbartes Gebäude, und auf diese Weise brachten sich dann auch die übrigen Leute in Sicherheit.

Nicht geringer gestaltete sich die Panik in dem anstoßenden „Empreß Hotel", und viele der Gäste eilten, nur mit dem Nothwendigsten angethan, auf die Straße hinaus—Männer, Frauen und Kinder von gleicher Angst ergriffen. Die heranrasselnden Spritzenkompagnien, die Kommandorufe der Führer und die aus der eigentlichen Brandstätte emporlodernden Flammen versetzten die Vertriebenen erst recht in Aufregung, und es ist wirklich ein kleines Wunder zu nennen, daß Niemand bei dem hastigen Durcheinander zu Schaden gekommen ist.

Das Feuer selbst brach in Folge eines überheizten Gasolinofens aus, und es sah anfänglich so aus, als ob die Flammen das ganze Gebäude einäschern würden, doch rückten ihnen die pünktlich eintreffenden Löschmannschaften sofort energisch zu Leibe und verhüteten so eine schlimmere Brandkatastrophe. Der an dem, zum F. F. Spencer'schen Nachlaß gehörigen Gebäude angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $500, während Frau Condees Hausstand um weitere $300 beschädigt wurde. Durch die Löscharbeiten wurde der Kabelbahnverkehr an Clarkstraße eine Zeitlang völlig lahmgelegt.

Die von dem Brandunheil Betroffenen sind genügend durch Versicherung gegen jeden Verlust geschützt.

Gattenmörder Carrig.

In dem Mordprozeß gegen John Carrig wurden heute Hilfs-Coroner O'Brien und zwei Männer Namens Edward Daly und Lawrence Yore als Zeugen vernommen. O'Brien sagte nur über den Leichenbefund aus, Daly und Yore konnten aber Auskunft über interessante Einzelheiten ertheilen. Sie hatten auf die Hilferufe der Frau Carrig die Wohnung des Angeklagten betreten. Als sie in das Zimmer kamen lag Frau Carrig halb bewußtlos auf dem Boden, der trunkene Carrig fuchtelte mit seinem Säbel in der Luft herum und wies ihnen die Thür. Einer der Zeugen schlug den Wütherich nieder und schickte den Stiefsohn Carrigs, Johnny Curry, zu den Leuten im oberen Stockwerk, mit der Bitte, es möchte Jemand herunterkommen, um nach Frau Carrig zu sehen. Daly und Yore machten sich dann auf die Suche nach einem Polizisten, mußten aber nach einer Stunde unverrichteter Dinge zurückkehren. Carrig war dann verschwunden, während Frau Anna Walsh sich um die todtwunde Frau bemühte.

Sie schwören.

Zwanzig von den vier und dreißig Abfall-Inspektoren, welche unter der Botmäßigkeit des Herrn Rhode stehen, haben, um die Angriffe abzuwehren, welche seitens der Civic Federation auf ihre Amtsführung gemacht worden sind, unter Eid erklärt, daß ihre täglichen Berichte stets genau den thatsächlichen Verhältnissen in ihren Bezirken entsprechen. Damit hält Herr Rhode die Sache für erledigt.

Gestern wurde die Gattin des Straßen-Superintendenten übrigens vor einer Gefahr gewarnt, welche über dem Haupte des Herrn Rhode schwebe. Es stelle diesem Jemand nach, hieß es in dem Schreiben, und es würde vielleicht gut sein, den Bedrohten polizeilich beschützen zu lassen. Diese wohlgemeinte Warnung ist leider zu spät gekommen. Aus den Spalten der heutigen Nummer eines Morgenblattes ist zu entnehmen, daß sich das Verhängniß bereits erfüllt hatte. Hoffentlich verwindet Herr Rhode den schweren Schlag bei guter Gesundheit.

Bedauerlicher Unfall.

Fünf Arbeiter erlitten heute Nachmittag in der an der Ecke von Ashland und Archer Ave. gelegenen Gießerei schwere Brandwunden. Ihre Namen sind:

Michael Donowitch, Peter Rowitch, Wm. Davis, Miles Conway und Axel Cameron. Die beiden Erstgenannten werden wahrscheinlich sterben. Der Unfall entstand dadurch, daß ein mit geschmolzenem Metall gefüllter Behälter umkippte, wobei die siedend heiße Masse nach allen Seiten hin sich ergoß.

Der Korporations-Anwalt.

Herr Beale als Vertheidiger der Straßenbahn-Gesellschaften.

In Richter Ewings Abtheilung des Kreisgerichts wurde heute mit der Verhandlung einer bescheidenen Anfrage begonnen, welche der Bürger Frank J. Coates an die Stadtverwaltung gestellt hat. Herr Coates möchte wissen, weshalb die Straßenbahn-Gesellschaften nicht angehalten werden, wenigstens den vollen Betrag der geringen Abgabe zu bezahlen, welche ihre Freibriefe ihnen durch die Bestimmung auferlegen, daß sie für jeden ihrer Waggons eine Lizens von $50 entrichten sollen. Die Stadtverwaltung gestattet den Gesellschaften nämlich, die Abgabe nur für die Zahl von Waggons zu bezahlen, welche sich ergibt, wenn man die Gesammtzahl der gemachten Rundfahrten durch dreizehn dividirt, während es doch bekannt ist, daß kaum die Hälfte der gesammten Waggons den ganzen Tag in Gebrauch ist. Diese Art der Buchführung ist für die Straßenbahn-Gesellschaften ungemein günstig. Man schätzt, daß die Stadt dabei im Laufe der Jahre mindestens um eine Million Dollars zu kurz gekommen ist. Wie die Sache bisher liegt, ergibt die Straßenbahn-Lizens für die Stadtkasse noch nicht einmal einen so hohen Betrag, wie die — Hundesteuer!

Korporationsanwalt Beale, der von der Stadt bezahlt wird, um ihre Interessen zu vertreten, erschien heute im Gericht, um das zu Gunsten der Straßenbahn-Gesellschaften eingerichtete System zu vertheidigen, war also mehr Anwalt der Korporationen als Vertreter der Stadtgemeinde.

Herr Beale wurde heute von einem neugierigen Menschen gefragt, was aus den Rechnungen über heimlich verbrauchtes Wasser geworden sei, das verschiedene Schlachthausfirmen nachträglich bezahlen sollten. Der Korporationsanwalt mußte sich erst besinnen, denn er hatte die ganze unbedeutende Wassergeschichte — handelte es sich doch nur um Hunderttausend Dollars oder so — längst vergessen. Nach einigem Nachdenken fand er sich plötzlich zurecht. „Die Rechnungen," sagte er, „sind ausgeschrieben und in Ordnung; ich habe Herrn Kent gesagt, er solle sie den betreffenden Firmen nur ruhig zuschicken. Ob das geschehen ist, weiß ich nicht." — Im Wasseramt wußte man nur, daß die Rechnungen noch nicht bezahlt sind; Herr Kent, der vielleicht weitere Auskunft hätte geben können, war nicht in seinem Bureau.

Das 15. Regiment.

Ein weiterer Mord in Fort Sheridan.

Ein Wortstreit, der heute Morgen in Fort Sheridan zwischen zwei Soldaten der ersten Kompagnie des 15. Regiments entstand, hat mit einem Morde geendet. Der Mörder selber ist, während seine Kameraden ihn entwaffneten, durch einen Schuß aus seinem eigenen Revolver schwer verletzt worden. Der Streit brach am Frühstückstisch, aus irgend einem geringfügigen Anlaß, zwischen einem gewissen Allen und Daniel M. Call aus. Die Kameraden hetzten die Beiden auf, und es wurde abgemacht, daß die Gegner die Sache auf der Stube mit der Faust ausmachen sollten. So geschah es denn auch, und es zeigte sich bald, daß Call dem Allen bedeutend überlegen war. Nach dem ersten Gang sagte Allen, er müsse erst einmal Wasser trinken gehen. Er verließ das Zimmer. Nach einigen Minuten kehrte er zurück. Er hielt jetzt einen Revolver in der Hand, und mit dieser Waffe schoß er den Call ohne ein Wort der Warnung nieder. Die entsetzten Zuschauer warfen sich auf den Mörder, um ihn zu entwaffnen. Allen wehrte sich, und dabei ging das Schießeisen noch einmal los. Die Kugel fuhr dem Allen in's Bein. Der schnell hinzugerufene Arzt stellte fest, daß Calls Verwundung tödtlich war. Von Allen heißt es, er sei muthmaßlich wahnsinnig. Oberst Crofton, der Befehlshaber des 15. Regimentes, hofft wenigstens, daß es sich so verhält, denn sonst würde man ihm in Washington vielleicht auch diesen neuesten Skandal wieder auf das schon fast volle Kerbholz schneiden.

In Haft.

Frank Mollin, dessen Frau am vergangenen Montag Nachmittag in einem verrufenen Hause an S. Green Str. erstochen wurde, ist heute von Geheimpolizisten der Desplaines Str. Station in einem Logirhaus an der W. Madison Str. dingfest gemacht worden. Man vermuthet, daß er in irgend einer Weise seine Hand bei dem Morde im Spiele gehabt hat. Der eigentliche Thäter, auf den die Kriminalbehörde immer noch fahndet, soll ein gewisser James Donnelly sein, in dessen Gesellschaft Mollin nach geschehener Unthat gesehen wurde.

Der Arrestant leugnet hartnäckig jede Mitschuld an dem Verbrechen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön und wärmer; veränderliche, später südliche Winde.

Wisconsin: Schön und wärmer; südliche Winde.

Iowa und Missouri: Schön und wärmer; südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 29 Grad; Mitternacht 25 Grad über Null, heute Morgen um 6 Uhr 29 Grad und heute Mittag 35 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Nach den letzten Berichten betrug die Goldreserve im Bundes-Schatzamt $128,135,659.

— Im Alter von 56 Jahren starb in Liberty, Mo., Richter James E. Lincoln, ein Großneffe des Präsidenten Abraham Lincoln.

— Im Abgeordnetenhaus der New Yorker Staatslegislatur wurde die Lexow'sche „Groß-New-York-Vorlage" zur dritten Lesung befördert.

— Das Abgeordnetenhaus des canadischen Parlamentes war einen ganzen Tag und eine Nacht hindurch wegen der Manitoba-Schulfrage in Sitzung.

— Der aus Jamaica in Boston eingetroffene britische Dampfer „Ethelred" bringt die Kunde, daß er am 11. März längere Zeit von einem spanischen Kreuzerboot verfolgt worden, demselben aber zu schnell gewesen sei.

— Aus Milwaukee wird gemeldet: Der Streik der Arbeiter in den Zweirad-Fabriken dehnt sich immer weiter aus und dürfte bald 900 Mann umfassen. Bis jetzt ist Alles ruhig verlaufen.

— Der Hauptprozeß gegen die nach Kentucky ausgelieferten Scott Jackson und Alonzo Walling, welche der Ermordung der Pearl Bryan angeklagt sind, wird am 7. April in Newport beginnen.

— Bei Carrolton, Mo., entgleiste der südwärts fahrende gemischte Zug der Burlington-Bahn, und vier Güter- und ein Passagierwagen stürzten um. Zwei Angestellte wurden schwer verletzt, die Passagiere nur durcheinander gerüttelt.

— Wie aus unserer Bundeshauptstadt gemeldet wird, haben sich im vergangenen Monat die Brutto-Einnahmen von 30 der bedeutendsten Postämtern des Landes im vergangenen Monat um $344,742 vermehrt. (Der Postdienst zwischen New York und Chicago hat sich aber nichts weniger, als verbessert.)

— Die in der Winthrop-Erzgrube bei Ishpeming, Mich., angestellten Bergleute sind an den Streik gegangen, weil die Verwaltung sie wieder 10 Stunden Schicht, statt 8 Stunden, arbeiten lassen will. Gleichzeitig heißt es indeß, der Verwaltung liege sehr wenig daran, ob in den nächsten drei Monaten überhaupt in der Grube gearbeitet werde, oder nicht.

— Zu London, Ont. (Canada), ist der 63jährige J. G. Field gestorben. Am 10. März hatte er sich, als er in der Nacht, nur mit einem Nachthemd bekleidet, von „Weißkappen" aus seiner Wohnung in Wingham mit Gewalt herausgeholt, an einen Baum gebunden und furchtbar durchgeschlagen worden war, beide Füße erfroren und auch innerliche Verletzungen davongetragen. Er war beschuldigt, mit seiner Tochter in unerlaubtem Verhältniß zu stehen.

— Der aus Porto Rico in New York eingetroffene Dampfer „Cambria" brachte die Nachricht, daß ein spanischer Soldat am 4. März einen Mordanfall auf den amerikanischen Konsul J. D. Hall gemacht habe. Die Kugel traf jedoch nicht. Am Tag vorher war dort die Kunde eingetroffen, daß der amerikanische Kongreß im Begriff stehe, die cubanischen Revolutionäre als kriegführende Macht anzuerkennen, und dies hatte eine große Aufregung unter den dortigen spanischen Soldaten hervorgerufen.

— Der deutsche Kriegerverein in St. Paul, zu dessen Mitgliedern viele Veteranen aus dem amerikanischen Bürgerkrieg gehören, die auch am deutsch-französischen Krieg theilnahmen, hatte vor sechs Wochen den deutschen Kaiser um eine Sendung von Waffen und Munition ersucht, speziell um Zusendung einiger der nämlichen Gewehre, mit denen viele Mitglieder während ihrer deutschen Dienstzeit ausgerüstet waren. Diese Gewehre sollten dazu benützt werden, um über die Gräber verstorbener Kameraden hinweg die üblichen Salven abzufeuern. Gestern ist vom deutschen Kriegsministerium die Antwort eingetroffen, daß die gewünschten Gewehre augenblicklich nicht geschickt werden könnten, weil keine vorhanden seien.

Ausland.

— Zu Edenkoben, im bayrischen Regierungsbezirk Pfalz, ist der frühere Gendarm Schäffer unter dem Verdacht festgenommen worden, den früher erwähnten Raubmord an der Wittwe Hempel begangen zu haben.

— Bei Feldkirch, Voralberg (Oesterreich), wurde die Leiche des dortigen Staatsanwalts Sander aus dem Ill-Kanal gezogen. Man weiß noch nicht, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

— Das in Rom erscheinende Blatt, „Italia" sagt bei Besprechung der neuen britischen Expedition den Nil hinauf: „Das Vorrücken der britisch-egyptischen Truppen nach Dongola ist für Italien ein großer Vortheil. Italien hat übrigens Großbritannien einen großen Dienst erwiesen, indem es ihm einen Vorwand gab, Europa zu zeigen, daß die Zeit, über die Räumung Egyptens zu sprechen, noch nicht gekommen ist." — In Rußland hat Englands Vorgehen in Egypten bedeutende Ueberraschung hervorgerufen.

— Der französische Minister des Auswärtigen, Berthelot, hielt in der Abgeordnetenkammer eine Rede, in welcher er sich ungünstig über die neue britisch-egyptische Expedition nach Dongola aussprach und zu verstehen gab, daß Frankreich keine Lust habe, seine Zustimmung zur Benutzung des egyptischen Ueberschusses für die Deckung der Kosten dieser Expedition zu ertheilen. Großbritannien bedarf für eine solche Benutzung die Vollmacht der Kommission für die egyptische Schuld und hatte Frankreich um seine Zustimmung zu einem solchen Plan ersucht. „Der uns gemachte Vorschlag", sagte Minister Berthelot unter großem Beifall, „erfordert die einstimmige Billigung der Mächte. Es lassen sich ernstliche Einwände gegen die Sache sowohl vom finanziellen, wie vom politischen Standpunkt erheben. Die Interessen der Besitzer der Fonds, von denen drei Viertel Franzosen sind, werden dabei direkt gefährdet. Riesige Unkosten könnte die Expedition mit sich bringen und nicht nur die 500,000 Pf. Sterling, sondern die ganze Reserve verschlingen. Jenem Lande erwachsen durch diese Expedition Gefahren, von denen es bisher nicht bedroht war. Der infolge der Expedition angestachelte Fanatismus kann sich auch auf die Besitzungen Frankreichs und anderer europäischer Nationen ausdehnen. Jedenfalls trägt die Expedition dazu bei, die Besetzung Egyptens auf unbestimmte Zeit zu verlängern, — eine Besetzung, welche von der britischen Regierung stets als eine nur vorübergehende bezeichnet wurde. Aus allen diesen Gründen hat Frankreich, ehe es seine Zustimmung gewährt, es für nothwendig gehalten, Erklärungen über gewisse Punkte zu verlangen, und ich ersuche die Kammer, sich mit der jetzigen Auskunft hierüber vorläufig zufrieden zu geben, da der Meinungsaustausch zwischen den beiden Regierungen noch im Gange ist." — Nach der allgemeinen Ansicht waren Berthelots Aeußerungen vorsichtig und maßvoll, sodaß die gemäßigtsten Politiker in Frankreich für die nächste Zeit keinen offenen Bruch mit England und dem Dreibund fürchten. Berthelots Rede bildete auch eine Antwort an den Herzog von Arenberg, welcher Frankreich aufforderte, sich im Kongo-Gebiet festzusetzen, damit es nichts von den Derwischen zu befürchten brauche.

Lokalbericht.

Brandschaden.

Gegen 10 Uhr gestern Abend wurde die Feuerwehr nach dem Gebäude Nr. 143—145 State Str. alarmirt, woselbst im Geschäftslokal der Hemdenfabrikanten Wilson Bros. ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Die Flammen schienen anfänglich ein schlimmes Zerstörungswerk anrichten zu wollen, doch gelang es den Löschmannschaften glücklicherweise, des entfesselten Elements noch rechtzeitig Herr zu werden. Immerhin beläuft sich der verursachte Schaden auf annähernd $600.

In der Wohnung von G. D. Hahn, Nr. 2355 Irving Ave., wüthete spät gestern Abend ebenfalls ein verheerendes Feuer, dessen Entstehungsursache soweit unbekannt geblieben ist. Die Flammen konnten erst nach geraumer Zeit unter Kontrolle gebracht werden. Stephan Rave, der Eigenthümer des Gebäudes, erlitt einen Schaden von $500, während Hahns Mobiliar um etwa $300 beschädigt wurde.

Stellt sich freiwillig der Polizei.

Auf der Zentralstation erschien gestern Abend der erst vor Kurzem aus dem Zuchthause in Chester entlassene Charles Miller und erklärte, daß er sich des Betruges schuldig gemacht habe und dafür eingesperrt werden wolle. Dem Wunsche des reuigen Sünders wurde natürlich sofort willfahrt. Wie Miller angab, war er es ihm, nachdem er seine Strafhaft in Chester abgebüßt hatte, gelungen, bei der C. G. Akam Manufacturing Co., Nr. 22 Adams Straße, Beschäftigung zu finden. Am letzten Donnerstag wurden ihm $11 übergeben, um verschiedene Einkäufe zu machen; er verjubelte jedoch das Geld in wenigen Stunden und trieb sich dann so lange auf den Straßen umher, bis ihn der Hunger veranlaßte, sich freiwillig der Polizei zu stellen. Des Weiteren gestand Miller, daß er im Jahre 1894 den Schankwirth F. Oberheimer, von Nr. 60 Clark Str., mit einem werthlosen Check über $20 beschwindelt habe. Oberheimer hat die Wahrheit dieser Aussage bereits bestätigt.

Ein recht trauriger Fall.

Anfangs vergangener Woche schenkte die Nr. 5845 Shields Ave. wohnende Frau Wagner Drillingen das Leben, starb aber selbst schon Tags darauf im Wochenbett. Ihr Gatte liegt ebenfalls bereits seit längerer Zeit schwer erkrankt darnieder, wodurch ihm jede Gelegenheit genommen ist, für die Seinen zu sorgen. Die acht Kinder der armen Familie befinden sich in Folge dessen in doppelt beklagenswerther Lage, zumal es auch an Geld wie Nahrungsmitteln völlig fehlt. Soweit haben sich brave Nachbarsleute der Bedrängten nach Kräften angenommen, doch bietet sich hier auch anderen, edel gesinnten Menschen die beste Gelegenheit, Gutes zu thun und ihre Nächstenliebe zu bethätigen.

Geringe Beute.

Schwer enttäuscht mögen die Geldschrankssprenger gewesen sein, die gestern zu früher Morgenstunde der Office der „South Chicago BrewingCo.", an Avenue N. und 100. Str. gelegen, eine Einbrechervisite abstatteten. Den Kerlen gelang es zwar, den „diebessicheren" Kassenschrank mittels Dynamit zu sprengen, doch befanden sich in demselben nur — $6.50, da die Tageseinnahmen stets auf der Bank deponirt werden.

Da der Nachtwächter absolut nichts von den Strolchen gehört noch gesehen haben will, so muß derselbe sich eines recht gesunden Schlafes erfreuen, wovon seine Arbeitgeber indessen nicht sehr erbaut sein dürften.

Politisches.

Unabhängige und Volkspartei-Kandidaten für den Stadtrath.

Folgende Bürger sind bisher in der vorgeschriebenen Form beim Stadtschreiber als unabhängige, resp. als Volkspartei-Kandidaten für den Stadtrath angemeldet worden:

Unabhängige — 1. Ward, Vincenzo Rossi; 6. Ward, George Smallwood; 11. Ward, Frank Gazzola; 13. Ward, F. Rentz; 15. Ward, John J. Driscoll; 18. Ward, M. W. Lamson und Wm. Karch; 19. Ward, Gaetano Negrini und Edward McQuaid; 28. Ward, Charles H. Reiter; 31. Ward, L. K. Davis; 33. Ward, Louis Anderson.

Volksparteiler — 1. Ward, H. N. Wooley; 9. Ward, James P. Clark; 10. Ward, F. N. Welch und Charles L. Wright; 12. Ward, Eugene Smith; 14. Ward, John M. Stewart; 15. Ward, Ernst Warmbold; 18. Ward, Solomon Trout und Wm. Roberts; 20. Ward, Dr. F. Scheuermann; 22. Ward, John A. Fennerty; 24. Ward, T. J. Morrow; 25. Ward, Henry K. Klinke; 26. Ward, Frank L. Brown; 29. Ward, W. J. Alexander; 30. Ward, John F. Loftus; 31. Ward, L. K. Davis; 32. Ward, W. J. Thompson.

Die Demokraten halten heute Primärwahlen für die Steuerbezirke Hyde Park, Lake, Nord- und West-Town ab, ebenso für die meisten in diesen Bezirken liegenden Wards. Die Stadtraths-Konventionen finden heute Abend, die Town-Konventionen morgen statt. Die demokratische Stadtraths-Konvention für die 24. Ward fand schon gestern Abend statt, und zwar unter dem Vorsitz von Joseph S. Martin in der Nordseite Turnhalle. Der Anwalt Charles M. Walker wurde als Kandidat ausgerufen, doch will Ex-Alderman Peter Biegler diese Entscheidung beanstanden. Er sagt, eine Mehrheit der Delegaten sei für ihn gewesen, der parteiische Vorsitzende hätte aber nicht zugegeben, daß sein Name überhaupt in Vorschlag gebracht wurde.

In der 23. Ward machte der Häuptling John F. O'Malley seine Drohung wahr. Die „demokratische" Ward-Organisation stellte den Thomas J. O'Malley für den Stadtrath auf. In der 32. Ward erhielt Paul A. Hazard die demokratische Nomination.

Von den Republikanern der 5. Ward ist gestern der Bankier und Ex-Alderman Franz Koch einstimmig für den Stadtrath nominirt worden. In der 22. Ward wurde die republikanische Kandidatur dem John M. Harlan übertragen. In dieser Ward ist seit Kurzem auch der Architekt und Bauunternehmer Albert W. Ockerlund als unabhängiger Kandidat im Felde.

In der 19. Ward scheint dem Ex-Alderman Gallagher die demokratische Kandidatur für den Sitz Frank Lawlers sicher zu sein.

Das vom demokratischen Staats-Zentralausschuß mit der Auswahl eines Ortes für die Staatskonvention beauftragte Komite wird nächsten Mittwoch in Springfield und am nächstfolgenden Tage in Peoria tagen, um die Angebote entgegenzunehmen, welche Bürger dieser beiden Städte auf die Konvention zu machen haben.

Schatzamts-Sekretär John G. Carlisle wird am 15. April nach Chicago kommen und im hiesigen Auditorium, unter den Auspizien der „Liga für ehrliches Geld", einen Vortrag über die Währungsfrage halten. Herr Carlisle leistet damit einer Einladung Folge, welche von Mitgliedern einer großen Anzahl von Chicagoer Arbeiter-Organisationen an ihn gerichtet worden ist. Von den Unterzeichnern der Einladung seien erwähnt: Richard Powers, Schatzmeister der Seeleute-Union; Wm. C. Pomeroy, Waiters' Alliance; F. C. Hollister, Phönix Federal Labor Union; Frank A. Kidd und P. P. Maas von der Schriftsetzer-Union No. 16; John G. Mitchell, Präsident des Baugewerkschaftsrathes; Walter N. Groves, Sekretär der State Federation of Labor.

Verausgabte Falschgeld.

Unter der Anklage der Verausgabung von Falschgeld wurde gestern von Beamten der South Chicago-Polizeistation ein gewisser John Donohue in Haft genommen und noch am Abend dem Bundes-Kommissär vorgeführt. Dieser überantwortete den Arrestanten unter $1000 Bürgschaft an die Bundes-Großgeschworenen.

Der Nr. 8920 Commercial Ave. ansässige Adam Block machte die Behörde zuerst auf den faulen Kunden aufmerksam, und es heißt, daß Donohue schon seit einiger Zeit das täuschend nachgemachte Geld in Zirkulation gesetzt hat.

Identifizirt.

Die männliche Leiche, welche gestern aus dem neuen Illinois und Michigan Kanal gefischt wurde, ist als diejenige von Otto Schütz identifizirt worden, den man schon seit Dezember vermißte. Ob der Ertrunkene einem Unfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen ist, bedarf noch näherer Aufklärung.

Schultz wohnte zuletzt an 22. Str, unweit Ashland Avenue.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Goethe-Loge No. 329, J. O. O. F.

Zur Feier ihres 30. Geburtstages veranstaltet die Goethe Loge Nr. 329, vom Orden der „Sonderbaren Brüder" morgen Abend in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., einen großen Ball, mit dem die Einweihung einer neuen Vereinsfahne verbunden sein wird. Das Arrangements-Komite hat großartige Amüsements in Aussicht gestellt und nicht weniger als zehn Unterausschüsse ernannt, welche sicherlich ihr Möglichstes gethan haben, um dem Feste einen glänzenden Erfolg sicher zu stellen und den Besuchern einige fröhliche Stunden zu bereiten. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges. Unter Anderm wird auch eine Bühnenaufführung stattfinden, an der sich 15 Knaben und 15 Mädchen, unter Leitung des bekannten Turnlehrers Herrn Otto Schmidt vom Central Turnverein, betheiligen werden. Das Hauptarrangements-Komite besteht aus den Herren Konrad Bachmann, Vorsitzender; E. Kitzinger, Sekretär und J. Schulz, Schatzmeister.

Abendunterhaltung und Ball.

Mit großem Interesse wird der großen Abendunterhaltung entgegengesehen, welche die „German Bartenders and Waiters' Mutual Benevolent Association" am nächsten Montage, den 23. März, in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., zu veranstalten gedenkt. Die bisher getroffenen Arrangements lassen nichts zu wünschen übrig, und es darf deshalb mit Zuversicht erwartet werden, daß das bevorstehende Fest sich zu einer glänzenden Affaire gestalten wird. Allerlei musikalische Aufführungen und Unterhaltungen der verschiedensten Art werden in bunter Fülle mit einander abwechseln, während ein gemüthliches Tanzkränzchen die Feier zum Abschluß bringen soll. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite besteht aus den Herren F. W. Scheer, Georg Wenzel, Charles Uczink, Emil Budinger und Hermann Jahn. Die Beamten des Vereins sind: Präsident, Ed. Langheinrich; prot. Sekretär, Sig. Stern; Finanz-Sekretär, Fred Dreßler; Schatzmeister, Henry Menge, und Thürsteher, Fred Päglo. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Theater-Maskenball in der Aurora Turnhalle.

Der große Erfolg des vor Kurzem in Müllers Halle abgehaltenen Theater-Maskenballes hat die Direktion Schaumberg-Schindler veranlaßt, auch in der Aurora Turnhalle einen Preis-Maskenball zu veranstalten, der morgen, am Samstage, den 21. März, stattfinden soll. Zwanzig Preise für die besten und schönsten Masken, sowie drei Geldpreise für die besten Gruppen werden zur Vertheilung kommen. Die Gruppen müssen aus mindestens acht Personen bestehen. Da dies jedenfalls der letzte große Maskenball sein wird, der in diesem Jahre auf der Nordwestseite abgehalten wird, so mögen sich alle Freunde eines echten karnevalistischen Mummenschanzes diese Gelegenheit dem Prinzen Karneval ihre Abschiedsvisite zu machen, nicht entgehen lassen.

Siebenter Jahresball.

Die wegen ihrer gemüthlichen Festlichkeiten rühmlichst bekannte Wilhelm Loge Nr. 1370, K. & L. of H., wird morgen, am Samstag Abend, in der Orpheus Halle, im siebenten Stockwerk des Schiller-Theatergebäudes, ihren siebenten Jahresball abhalten, für den schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Das Arrangements-Komite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um den zahlreich zu erwartenden Besuchern einige wirklich vergnügte Stunden zu bereiten. Eintrittskarten kosten während des Festabends an der Kasse 50 Cents pro Person.

Deutsche Volkstheater.

Apollo-Theater.

Für Sonntag, den 22. März, ist die Benefiz-Vorstellung eines der tüchtigen und beliebtesten Mitglieder dieses guten deutschen Theaters, des Herrn A. Rodenberg, angezeigt. Die Wahl des aufzuführenden Stückes ist eine „vorzügliche" zu nennen. „Die Kaiserin Maria Theresia und die Freimaurer" oder „Der Mann ohne Vorurtheil!" heißt das Preislustspiel des fruchtbaren Novellisten Sacher-Masoch! Eine Eifersuchtsszene, durch die Kaiserin Maria Theresia herbeigeführt, unterbricht eine Sitzung der Freimaurerloge behufs Aufnahme des Erzherzogs Joseph, welcher der Kaiser präsidirt, und endigt mit der Verlobung des Frl. von Sodowa (Frl. von Bergère) mit dem Herausgeber des Blattes: „Der Mann ohne Vorurtheil!" Die Rolle des Letzteren wird von dem Benefizianten dargestellt. Urkomische Szenen spielen sich auf ganz historischem Hintergrunde im flottesten Lustspieltone ab und werden ohne Zweifel dem in Europa gut akkreditirten Stücke auch hier viele Freunde erwerben. Der liebenswürdige Benefiziant hat sich, nicht nur durch sein Spiel, sondern auch als Privatmann, so viele Gönner und Freunde erworben, daß die gute Wahl des vortrefflichen Stückes den sicher zu erwartenden zahlreichen Besuch der Vorstellung nur noch erhöhen kann.

Loefflers Theater.

In wie hohem Grade sich der Komiker Herr Julius Nathanson die Gunst des Publikums errungen hat, ist durch das übervolle Haus, das ihn am letzten Sonntag anläßlich seines Benefiz-Abends begrüßte, und durch den oft nicht endenwollenden Applaus zur Genüge bewiesen worden. Der Benefiziant hatte sich für diesen seinen Ehrenabend die Partie des Schuster „Weigelt" in dem L'Arronge'schen Volksstück „Mein Leopold" gewählt, und führte dieselbe, unterstützt von den anerkannt guten Kräften der Gesellschaft, auf's Beste durch.

Für nächsten Sonntag ist die 5aktige Gesangsposse von Anton Anno „Der fliegende Holländer" mit großer Ausstattung und vorzüglicher Rollenbesetzung zur Aufführung angekündigt. Die Hauptrollen des Stückes sind wie folgt besetzt: Michael Blaamer, Julius Loeffler; Lisbeth, seine Tochter, Anna Loeffler; Reichenmüller, Robt. Zehlicke; Ulrike, seine Frau, Marie Schramm; Willy, deren Sohn, Ernst Mauser; Aug. Knoche, Julius Nathanson; Barbara, seine Frau; Elise Zehlicke; Elise, deren Tochter, Louise Koch; Röpenack, Bürger, Paul Kischte.

Freibergs Opernhaus.

Am nächsten Sonntag, den 22. März, wird in diesem Theater die Posse „Till Eulenspiegel" von Joh. Nestroy zur Aufführung kommen. Der Chordirektor und Inspizient, Herr Ad. Bittler, hat sich dieses humorvolle, von guten Witzen sprudelnde und mit reizenden Gesängen versehene Stück zu seinem Benefiz- und Ehrenabend gewählt. Er selbst hat die Titelrolle übernommen, während die Besetzung der anderen Hauptrollen die folgende ist: Mehlwurm, Fritz Panier, als Gast; von Nelkenstein, Karl Richter; Lenchen, Alice Erb; Cordula, Hedwig Lange; Natzi, ihr Sohn, Jean Wormser, und Specht, Ad. Schliephack. Da auch die übrigen kleineren Partien brillant besetzt sind, so darf als sicher vorausgesetzt werden, daß Herr Bittler an seinem Ehrenabende ein bis auf den letzten Platz besetztes Haus vorfinden wird.

Briefkasten.

Mary K. — Das Deutsche Hospital befindet sich Nr. 754—756 Larrabee Straße; auch im deutschen Hospital werden Kranke, die ihre Mittellosigkeit nachweisen können, unentgeltlich behandelt.

G. H. und J. L. — Auf unverarbeitete Wolle wird kein Einfuhrzoll erhoben, ebenso wenig wie auf gebrauchte Wäsche oder gebrauchte Kleidungsstücke. — Der Einfuhrzoll auf neue Kleider, Wäsche u. dgl. beträgt 50 Prozent des Werthes; auf Silberwaaren 35 Prozent und auf Porzellan 30 Prozent des Werthes.

L. Schr. — Chicago hat mit etwa 190 Quadratmeilen einen größeren Flächeninhalt als New York und Brooklyn zusammengenommen; die Stadt New York ist 38.85 und Brooklyn 77.51 Quadratmeilen groß, zusammen also 116.46 Quadratmeilen. Das sog. „Groß New York" wird allerdings einen weit größeren Flächeninhalt aufzuweisen haben, als Chicago.

Fr. Sch. — Die von Ihnen erwähnte Firma hat keine Office oder Niederlage in Chicago. Sie können aber Auskunft über alles dieselbe Betreffende erhalten, wenn Sie sich an Dr. F. W. Jone, Zimmer 920 im Medinah Temple, Ecke Jackson Str. und Fifth Ave., wenden.

F. R. — Der größte geschliffene Diamant der Welt ist der „Orlow" (194 Karat). Er schmückt jetzt die Spitze des russischen Szepters, nachdem er vorher das Auge einer Brahmastatue gewesen war. Es soll übrigens vor Kurzem in Südafrika ein Diamant gefunden worden sein, der den „Orlow" noch bedeutend an Größe übertrifft.

John Baptiste N. — Es muß heißen „O, Christi Wunden roth, Helft in der letzten Noth."

Ferd. Th. — Vielleicht wird Ihnen der hiesige Staatsanwalt über die Persönlichkeit des betr. Schwindlers nähere Auskunft geben können.

B. L. — Die „Boys Brigade Office" befindet sich in dem Hause Nr. 153—156 LaSalle Str. Der Leiter der Kapelle ist Herr A. Winkler.

G. W. — Das meiste baare Geld hat der Zar von Rußland, denn derselbe kann uneingeschränkt über den ganzen Staatsschatz und alle öffentlichen Einkünfte seines ungeheuren Reiches verfügen.

H. S. — Der deutsche Unterricht in den öffentlichen Schulen der Stadt erscheint zur Zeit nicht gefährdet, doch sind die Aussichten für die Anstellung von neuen Lehrkräften in diesem Departement nicht besonders günstig. Der deutsche Unterricht soll in Zukunft von Lehrern ertheilt werden, die auch in den regulären Fächern zu unterrichten im Stande sind. Näheres können Sie vom Departements-Vorsteher Dr. Zimmermann, im 12. Stockwerk des Schillergebäudes, erfahren.

E. B. W., Erie Str. — 1) Die Stimmlage des Bariton ist der Stimmlage des ersten Basses im Männerchor ganz gleich (vom großen G bis zum eingestrichenen F inklusive); nur wird dem Solo-Baritonisten zuweilen das eingestrichene Fis und selbst das G zugemuthet, also volle zwei Oktaven. 2) Im Reiche der Töne herrscht in Bezug auf die Stimmenzahl in Männerchören sowohl, wie in gemischten Chören die unbeschränkteste Freiheit. Es gibt einstimmige, zweistimmige, drei-, vier- und mehrstimmige Chöre, ja sogar Doppel- und dreifache Chöre je nach Belieben des Komponisten. Doch sind die Chöre deutsch und englisch singender Vereine in der Regel nur vierstimmig (1. und 2. Tenor, 1. und 2. Baß) gesetzt.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

P. Larsen, 4stöck. und Basement Brick Lagerhaus, 246 Austin Ave., $1,500.
Thomas O'Grady, 2stöck. und Basement Brick Flats, 898 Walnut Str., $5,000.
Henry Bette, 3stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 356 Roscoe Str., $3,500.
Dr. C. H. Pinsell, 2stöck. Frame Residenz, 2640 N. Hermitage Ave., $4,000.
S. M. Hastings, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 28 Buena Park Terrace, $1,000.
M. Cherry, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1538 W. Harrison Str., $3,500.
L. Reichardt, 2stöck. und Basement Brick Flats, 928 S. Lawndale Ave., $3,500.
Frank Chmelik, 2stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 807 W. 17. Str., $3,000.
John Lubstein, 2stöck. und Basement Brick Flats, 706 Flournoy Str., $3,500.
C. N. E. Koch, 2stöck. und Basement Brick Leihstall, 3011 und 3013 Indiana Ave., $4,000.
Holy Angels' Roman Catholic Church, 2stöck. und Basement Brick Kirche, 272 bis 288 Oakwood Boulevard, $75,000.
Katholischer Bischof von Chicago, 4stöck. und Basement Brick Schulhaus, 2912 bis 2916 Wabash Ave., $40,000.
Peter B. George, 2stöck. Frame Wohnhaus, 7605 Union Ave., $2,000.
H. W. Caudle, 2stöck. und Basement Brick Flats, 7865 und 7867 Winneconna Ave., $5,000.
A. H. Roach, vier 2stöck. und Basement Brick Flats, 3358 bis 3364 Archer Ave., $6,000.
J. S. Bell, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6349 Parnell Ave., $3,500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Homan Ave., 100 Fuß nördl. von Congreß Str., 25—121, S. S. Kahler an E. Lanigor, $7,500.
Chase Ave., 186 Fuß östl. von Evanston Ave., 100 Fuß zur Alley, E. L. Little an J. W. Kinney, $10,000.
Seeley Ave., 201 Fuß nördl. von 104. Str., 150—150, A. T. Chambers an L. Barwick, $5,000.
Commercial Ave., 60 Fuß südl. von 87. Str., 25—140, M. in C. an die Fred Miller Brewing Co., $4,010.
Ingleside Ave., 309 Fuß südl. von 56. Str., 24—115, L. Fritzsche an P. Bender, $2,900.
Dasselbe Grundstück, M. A. Fritzsche an denselben, $2,900.
Morgan Str., 200 Fuß südl. von 61. Str., 25—125, M. Carter an M. A. Fisher, $1,250.
State Str., 279 Fuß südl. von 59. Str., 24—118, H. H. Gage an H. Rackow, $2,000.
45. Str., 105 Fuß westl. von Butler Str., 25—125, P. Gurmans an J. Cloutier, $1,050.
W. 17. Str., 168½ Fuß westl. von Wood Str., 24—125, J. Bodnarz an Bezezinski, $2,500.
Kendall Str., Südwest-Ecke Cypreß Str., 78 Fuß durch bis Cypreß Str., M. in C. an J. L. Lacy, $3,767.
Fulton Str., 324 Fuß westl. von S. 50. Ave., 37½—190, T. Blunck an A. Boenert, $2,000.
Fulton Str., 336 Fuß westl. von S. 50. Ave., 25—190, A. Boenert an B. Blunck, $2,000.
Whipple Str., 226 Fuß südl. von Franklin Str., 24—125, L. P. Larsen an J. Larsen, $1,400.
Lexington Ave., Südwest-Ecke 92. Str., 57—124, auch 49 andere Grundstücke, W. M. Allister an C. B. Jennings, $15,000.
Morgan Str., 123 Fuß südl. von 117. Str., 25—125, J. Olsen an A. E. Hubbard, $2,500.
N. 44. Court, 196 Fuß südl. von Montrose Ave., 50—150, C. E. Bimm an J. B. Farnowska, $1,800.
Wallace Str., 50½ Fuß südl. von 33. Str., 25½—125, C. C. O'Neill an N. J. Backmann, $8,000.
State Str., 100 Fuß südl. von 51. Str., 75—101, G. F. Richardson an E. C. Lawrence, $1,250.
Dasselbe Grundstück, E. C. Lawrence an P. F. Dalton, $1,250.
Bowen Ave., 21 Fuß östl. von St. Lawrence Ave., 21—120, C. Marsh an L. M. Marsh, $6,500.
Central Park Ave., 440 Fuß südl. von 18. Str., 25—122, J. C. Thompson an L. Stadler, $1,200.
Kedzie Ave., 200 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 25—104½, J. W. Chappee an J. C. Johnson, $1,000.
Fullerton Ave., 282 Fuß westl. von Campbell Ave., 37½—102, John H. Overbeck an Annie C. Overbeck, $20,000.
Milwaukee Ave., 87 Fuß nördl. von Carpenter Str., 24—100, B. Klein an die Milwaukee Ave. State Bank, $10,000.
38. Str., 154½ Fuß westl. von California Ave., 25—125, J. D. Casey an A. Jacobson, $1,200.
Butler Str., 29 Fuß südl. von 54. Str., 24—120, W. Frink an G. Ford, $1,000.
Division Str., 49 Fuß westl. von Noble Str., 48—100, C. Wieklinski an die Polish National Alliance of N. S. of N. A., $4,900.
12. Str., 96 Fuß westl. von 41. Court, 24—141, C. T. A. McCormick an F. L. Kohlhase, $1,175.
Wood Str., 213 Fuß südl. von Armitage Ave., 96—125, R. Steiner an J. Lebkuecher, $3,400.
Nelson Str., 250 Fuß östl. von C. Ravenswood Park, 25—125, J. C. A. Müller an W. Krause, $1,400.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles Hoggard, Annie Kast, 25, 19.
Charles B. Holsinger, Olive M. Wilson, 23, 21.
Edward Schippleck, Henriette Elfing, 41, 55.
Fred Schepel, Ida Kemper, 20, 22.
Louis Wahl, Anna Letsche, 25, 24.
Otto Haering, Johanna M. Werner, 37, 23.
Henry Scholz, Sophie Most, 26, 25.
W. Edwin Davis, Henrietta Mizner, 33, 33.
Louis Goodyear, Annie Geßler, 26, 25.
Eugene Scholl, Emma Knoepple, 31, 24.
Charles Paine, Mamie Jacobs, 23, 20.
John B. Hirsch, Nellie Ralph, 25, 25.
Thomas J. de Emidt, Bertha Madzacher, 33, 26.
James M. Triner, Bertha Liftner, 23, 21.
Wilhelm Boß, Ida Koch, 30, 29.
Theodore Kremer, Annie Kißner, 48, 44.
Furturiello Saverio, Maria V. Salamone, 34, 18.
Fred A. Tarnham, Delia S. Bushnell, 24, 18.
George Hallade, Katie Dorr, 21, 18.
Gnav Johnson, Hilda Swanson, 21, 24.
Joseph Hirsch, Jennie Becker, 28, 22.
Emil Bauerfeend, Ina Pelz, 26, 23.
John W. James, Edith C. Myers, 23, 16.
John G. Brorom, Hulda Peterson, 29, 25.
Bert Stevens, Bertha Lyttle, 31, 22.
Melchior Whise, Esther Weil, 26, 24.
John Kremer, Clara Grim, 26, 26.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Mabel gegen William E. Norris, wegen Verlassung; Lauebrum gegen Emma E. Thistle, wegen Verlassung; Ella gegen William D. Davidson, wegen Verlassung; Marie gegen Hermann Haas, wegen Trunksucht, grausamer Behandlung und Ehebruchs; Alice gegen Henry Richmond, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Mary M. Weiler, 161, 24. Place, 71 J.
Mamie Luedke, 606 S. Union Str., 1 J.
Maria Schoen, 555 Cleveland Ave., 16 J.

Marktbericht.

Chicago, den 19. März 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$2.50 per Faß.
Blumenkohl, $2.50—$3.00 per Kiste.
Sellerie, 25—50c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 50—65c per Korb.
Kartoffeln, 15—19c per Bushel.
Zwiebeln, 26—38c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 75c—$1.50 per Dutzend.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Bushel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 8—9c per Pfund.
Truthühner, 8—14c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, 5—10c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $3.90—$4.25.
Kühe und Färsen, $3.00—$3.80.
Kälber von 100—400 Pfund, $3.60—$5.50.
Schweine, $4.00—$4.05.
Schafe, $3.70—$3.90.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$3.00 per Kiste.
Ananas, $1.25—$2.00 per Dutzend.
Aepfel, $1.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
März 60½c; Mai 62½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 64c; Nr. 2, roth, 65½c.
Nr. 3, roth, 61c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28½c; Nr. 3, gelb, 27½—28½c.

Roggen.
Nr. 2, 36—39c.

Gerste.
28—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21—21½c; Nr. 3, weiß, 20—21c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $13.00—$13.50.
Nr. 2, Timothy, $10.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Selbsterkenntniß im Senate.

Eine großartige Ueberraschung hat der Wahlausschuß des Bundessenates dem Volk dadurch bereitet, daß er einen Zusatz zur Verfassung empfohlen hat, demzufolge die Senatoren nicht mehr von den gesetzgebenden Körperschaften, sondern unmittelbar von den Stimmgebern der einzelnen Staaten erwählt werden sollen. Allerdings hat diese Empfehlung keinen großen thatsächlichen Werth. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie von einer Zweidrittel-Mehrheit des ganzen Senates beherzigt werden wird, und selbst wenn sich dieses Wunder ereignen sollte, so müßten noch drei Viertel aller Staatslegislaturen für eine Maßregel gewonnen werden, die ihnen selbst eines ihrer wichtigsten und werthvollen Rechte raubt. Trotz alledem ist es erfreulich, daß es sogar im Bundessenate schon Leute gibt, welche eine Umgestaltung dieser Körperschaft für nothwendig halten.

Durch die unmittelbare Volkswahl würden die Gesetzgebungs-Sperren vermieden werden, die anläßlich der Senatorenwahl schon in vielen Staaten eingetreten sind, und Vorfälle, wie die, welche erst kürzlich den Staat Kentucky entehrt haben, würden nicht mehr möglich sein. Ein besseres Material aber würde die direkte Wahl in der Regel auch nicht liefern. Es ist beispielsweise sicher, daß der lautmäulige Demagoge Foraker von Ohio auch durch das „Volk" zum Senator gemacht worden wäre, und dasselbe läßt sich fast von allen Senatoren sagen, die als „nicht wünschenswerth" bezeichnet werden müssen. Wer sich zum „Boß" seiner Partei aufgeschwungen hat, der hat in einer Staatskonvention ebenso gute Aussichten, wie im Legislaturkaukus, und die Erfahrung lehrt, daß bei Volkswahlen auch die schlechtesten Kandidaten durchdringen, wenn die „Strömung" für ihre Partei günstig ist.

Ferner kann der Senat durch nichts „volksthümlich" gemacht werden, solange in dieser Körperschaft ein Lumpenstaat mit 40,000 Einwohnern gerade so stark vertreten ist, wie ein großartig entwickelter Staat mit sechs oder acht Millionen Einwohnern. Die Mehrheit des Volkes kann ihren Willen unmöglich zur Geltung bringen, wenn der sechszehnte Theil genau so viel zu sagen hat, wie die übrigen fünfzehn Theile. Da sich aber dieses Mißverhältniß nicht abschaffen läßt, weil kein Staat ohne seine eigene Zustimmung seiner Souveränetät wieder beraubt werden kann, so wird schließlich nur eine „stille Revolution" helfen, d. h. der Senat wird zu derselben Bedeutungslosigkeit herabgedrückt werden müssen, wie das britische Herrenhaus. Auch dieses hat verfassungsmäßig noch immer dieselben Rechte, wie das Haus der Gemeinen — aber es darf sie nur sehr selten ausüben. Bis es dahin in den Ver. Staaten kommt, mag freilich noch manches Senatskandälchen vorkommen.

Naturgemäße Annäherung.

Schutzzoll und Doppelwährung treten in Europa als Geschwister auf. Die deutschen Agrarier, ihre britischen Gesinnungsgenossen und die französischen Meliniften schwärmen nicht nur für hohe Zölle, welche den ausländischen Mitbewerb womöglich ganz fernhalten sollen, sondern auch für ein recht billiges Geld zur Bezahlung ihrer kavaliermäßigen Schulden. Hierzulande dagegen sind viele angebliche Freihändler bis jetzt seltsamer Weise auch „Bimetallisten" gewesen, während die östlichen Schutzzöllner dem Schwindelgelde größtentheils abgeneigt schienen. Sonderbar ist dies deshalb, weil ein wirklicher Freihändler, der den „väterlichen" Staat verwirft und jeden gewaltsamen Eingriff in Industrie, Handel und Verkehr mißbilligt, folgerichtig zu dem Schlusse kommen muß, daß es nicht Sache der Regierung sein kann, billiges, theueres oder sonst welches Geld zu liefern. Es sollte weder ihre Pflicht sein, für die Banken und die Exporteure Gold herbeizuschaffen, noch sollte ihr die Zumuthung gestellt werden, den Grubenbesitzern ihr Silber abzukaufen und dasselbe mit einem Aufschlage von 50 Prozent mittels Zwangskurses unter das Volk zu bringen. Auf der anderen Seite hat das Erzeugniß der Silberbarone sicherlich ebenso viel Anspruch auf „Schutz", wie das der Kupferbergwerkbesitzer oder der Stahlfabrikanten. Auch kann gar nicht geleugnet werden, daß eine Regierung, welche die künstliche Erhöhung der Waarenpreise für ihre Hauptaufgabe hält, ein künstliches Werthverhältniß zwischen Gold und Silber gleichfalls anordnen mag. Die republikanischen „Doppelwährungs"-Leute aus den westlichsten Staaten sind also eigentlich ganz im Rechte, wenn sie ihren östlichen Parteigenossen Einseitigkeit und Ungerechtigkeit vorwerfen.

In der That neigen sich denn auch viele „Geschützte" bereits dem Glauben zu, daß sie durch die reine Silberwährung noch viel wirksamer geschützt werden würden, als durch die höchsten Zölle. Etwa fünfzig hervorragende Fabrikanten, der Mehrzahl nach pennsylvanische, hatten gestern in Washington eine Zusammenkunft mit den republikanischen Silbersenatoren, welche gegen die Dingley'sche Tarifbill gestimmt haben. Die Senatoren erklärten ohne Umschweife, daß sie eine Erhöhung der Zölle auch im nächsten Kongresse hintertreiben würden, wenn die republikanische Partei sich weigere, das Silber „in seine alten Rechte einzusetzen". Doppelwährung und Schutzzoll seien ihrer Ansicht nach untheilbare Issues und sollten zusammen vor das Volk gebracht werden. Mehrere der anwesenden Fabrikanten schlossen sich dieser Ansicht an, und der Präsident des Fabrikantenklubs von Philadelphia meinte sogar, die Zölle könnten nie hoch genug gemacht werden, um die amerikanische Industrie zu beschützen, solange das Land bei der Goldwährung verharre. Der Versammlung gingen viele zustimmende Briefe und Depeschen von Fabrikanten zu, die nicht persönlich anwesend sein konnten, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie als einleitender Schritt zu einer neuen Bewegung aufzufassen ist. Nun kann man auch besser verstehen, warum diejenigen republikanischen Präsidentschaftskandidaten, welche mit den Beschützten die engste Fühlung haben, über die Währungsfrage entweder stillschweigen, oder nur zweideutige Bemerkungen machen.

Der in Washington eingeleiteten Bewegung, so bedrohlich sie auf den ersten Anblick scheinen mag, ist eine möglichst schnelle und gedeihliche Entwicklung zu wünschen. Denn nur durch sie kann die „reinliche Scheidung" herbeigeführt werden, welche die unerläßliche Vorbedingung eines wirksamen Kampfes gegen das Schwindelgeld ist. Bisher schien es, als ob der denkende Wähler nur zwischen Raubzoll auf der einen und Silberwährung auf der anderen Seite zu wählen haben würde. Keine von beiden Parteien bot ihm Gelegenheit, nach beiden Seiten hin für gesunde volkswirthschaftliche Grundsätze einzutreten. Aus Furcht vor einer Geldpanik drückten viele Bürger dem McKinleyismus gegenüber ein Auge zu, und aus Abneigung gegen den Mißbrauch der Besteuerungsgewalt trennten sich ebenso viele Andere nicht von den Morgans, Vests und Crisps los. Wenn nun aber die Unersättlichkeit der Geschützten die republikanische Partei dazu treibt, für übermäßig hohe Zölle und für Schwindelgeld „herauszukommen", so wird die demokratische Partei schon aus „taktischen" Gründen eher der Führerschaft Clevelands folgen, als der widerspruchsvollen Leitung der sogenannten Silberdemokraten. Die gemäßigten Schutzzöllner, die zugleich Gutgeld-Leute sind, werden dann mit den gemäßigten Tarifreformern und Goldwährungs-Demokraten zusammengehen können, und Letztere wiederum werden den Schwindelgeld-Flügel ihrer Partei fortzudrängen vermögen. Es wird endlich die lang ersehnte Klärung der politischen Sachlage eintreten, und Diejenigen, die zusammengehören, werden sich auch zusammenfinden. Vielleicht wird sich dieses Ziel noch nicht in der unmittelbar bevorstehenden Nationalwahl erreichen lassen, aber wenn im nächsten Kongresse der gestern in Washington eingeleitete Pakt zwischen den Raubzöllnern und den Silberschwindlern zustande kommen sollte, dann wird die angedeutete Scheidung und Sichtung unbedingt erfolgen.

Wenig fruchtbar.

Recht interessant ist der Jahresbericht des staatlichen Gesundheitsrathes von Connecticut für das Jahr 1894. Die Zahl der Geburten in dem Berichtsjahre wird darin auf 20,345 angegeben, die der Todesfälle auf 13,699. Das ist ein Mehr von 6,646 Geburten, bedeutet also eine gesunde Zunahme. Nun kommt aber das Merkwürdige oder doch Beachtenswerthe. Von den 20,345 Neuankömmlingen waren nämlich nur 8769 Sprößlinge amerikanischer — d. h. in Amerika geborener — Eltern, die übrigen 11,576 stammten von „Ausländern" ab, theils waren beide Eltern im Auslande geboren, theils war der Vater oder die Mutter eingewandert. Die Heirathsstatistik zeigt aber, daß von 5830 im Jahre 1894 geschlossenen Ehen 3119 rein amerikanische waren, also von Personen geschlossen wurden, deren Wiegen in Onkel Sams Landen gestanden hatten.

Dadurch wird von neuem die alte Erfahrung bestätigt, daß die Ehen eingewanderter Personen durchschnittlich weit kinderreicher sind als diejenigen eingeborener Amerikaner, und es ist leicht begreiflich, daß die „Nachkommen der Pilgrimväter" wahre Klagelieder anstimmen über das „Ueberwuchern des ausländischen Elementes in den alten Wiegenstaaten des echten Amerikanerthums. Das reine Blut wird immer seltener, und sein völliges Verschwinden ist nur eine Frage der Zeit." So klagen sie, und die Kurzsichtigeren unter ihnen — deren sind nicht wenige — setzen hinzu: Dem muß Einhalt gethan werden, die Einwanderung muß beschränkt, und der Staat muß dem alten neuenglischen Stamm erhalten werden.

Man braucht sich über solche Ausfälle nicht zu ereifern; denn sie sind völlig belanglos und richten sich selbst, aber sie lassen doch die Frage auftauchen, was wohl aus Connecticut geworden sein würde, wenn die Einwanderung dem Staate nicht frisches Blut zugeführt hätte. Die Antwort finden wir in der Statistik über die Ortschaft Milford, deren Einwohnerschaft sich immer rühmt, mehr als die irgend einer anderen Stadt Connecticuts von fremdem Blute frei und fast ausschließlich rein neuenglischer Abstammung zu sein. Da sieht man nun, daß in der 4000 Einwohner zählenden Stadt in den letzten drei Jahren die jährliche Zahl der Todesfälle die Zahl der Geburten überstieg. Die Stadt war während dieser Jahre von Seuchen oder ansteckenden Krankheiten völlig frei und „die erwähnte Thatsache zeigt nur" — um mit dem Bericht zu reden — „daß die Einwohner von Milford weniger fruchtbar sind, als dieselbe Anzahl Menschen in anderen Orten."

A. P. A. und „G. O. P."

Die Verbindung der A. P. A. (American Portective Association) ist desselben Geistes Kind, wie die alte Knownothing-Bande, gegen deren politische Umtriebe und Verfolgungen, oft auch gegen deren Raufbolde und Todtschläger sich in den fünfziger Jahren die Eingewanderten hier zu wehren hatten. Die Ziele des neuen Geheimbundes sind die nämlichen: Beschränkung oder Verhinderung der Einwanderung, Erschwerung der Naturalisation, Entrechtung der Fremdgeborenen im Allgemeinen und der Katholiken im Besonderen. Auch in Betreff ihrer Organisation, ihrer Kampfweise und der dabei angewandten Mittel besteht zwischen den beiden Genossenschaften wenig Unterschied. Nur in einem Punkte weist das Vorgehen des Ordens der A. P. A. von dem der Knownothings eine bemerkenswerthe Abweichung auf. Ehe letzterer sich stark genug fühlte, als selbstständige politische Partei mit eigenen Kandidaten offen hervorzutreten, hat er unterschiedslos in den beiden alten Parteien gewühlt und ohne besondere Vorliebe bald dieser, bald jener seine Stimmen zugewendet, oft gleichzeitig hier der einen und dort der anderen zum Siege verholfen, je nachdem die aufgestellten Kandidaten den nativistischen Bestrebungen feindlich oder freundlich gegenüber standen.

Die A. P. A. dagegen hat von Anfang an vorwiegend, bald so gut wie ausschließlich einer Partei, der republikanischen, sich zugewendet. In der „G. O. P." hat die „A. P. A." ihren günstigsten Nährboden gefunden, aus ihr sich vorwiegend rekrutirt, in ihr immer festeren Fuß gefaßt, immer größeren Einfluß und stetig wachsende Macht erlangt.

Auch hier in Missouri. Wenn die deutschen Republikaner dieses Staates bisher nicht gewußt haben, in welcher Gesellschaft sie sich befinden, so dürften die Vorgänge in Kansas City ihnen die Augen öffnen. Auf der dort gehaltenen Jahresversammlung des Missourier Staatenverbandes der A. P. A. ist der republikanische Parteicharakter des neuen Geheimbundes öffentlich kundgethan, seine Machtstellung in der Partei förmlich anerkannt worden.

Mit einer Unverschämtheit ohne Gleichen haben die Leiter des Bundes die republikanischen Bewerber um das höchste Staatsamt geradezu zur Huldigung befohlen. Und mit einer Unterwürfigkeit, die ebenfalls ihres Gleichen sucht, sind die Vorgeladenen dem Befehle nachgekommen. Die an die republikanischen Gouverneurs-Kandidaten (und nur an diese) ergangene Aufforderung, sich einzufinden und sich über ihr politisches Glaubensbekenntniß vernehmen zu lassen, ist gleichbedeutend mit der Ankündigung, daß der Bund über die republikanische Nomination zu entscheiden gedenkt. Und Niemand hat gegen diese Anmaßung Einspruch erhoben. Keiner der Geladenen hat den Muth gehabt, der fremdenfeindlichen Gesellschaft den Rücken zu kehren, ihrem Rufe den Gehorsam zu verweigern. Noch weniger hat einer gewagt, ihren fanatischen Bestrebungen entgegen zu treten, oder auch nur das leiseste Wort der Mißbilligung über die unamerikanische, geheimbündlerische Kampfweise auszusprechen. Jeder ist hingekommen, jeder hat demüthig sein Sprüchlein aufgesagt und sich Mühe gegeben, in möglichst gefälligem Lichte vor seinen selbsternannten Richtern sich darzustellen.

Einige haben unumwunden als Anhänger und Verehrer der Grundsätze des Ordens sich bekannt, andere haben diplomatischer sich ausgesprochen. Richter John B. Stone erklärte offen seine Ueberzeugung, daß die A. P. A. nicht nur den nächsten Gouverneur, sondern auch den nächsten Präsidenten wählen werde; und er fügte hinzu, daß, falls die Wahl zum Gouverneur auf ihn fallen sollte, kein Katholik zu irgend welchem Amte ernannt werden würde.

Major Wm. Warner war nicht ganz so aufrichtig, zeigte aber auch deutlich genug den Knownothing-Pferdefuß, indem er den Grundsatz „Ein Land, eine Flagge, eine Sprache" aufstellte, der im Kampfe gegen die deutschen Schulen in Illinois und Wisconsin das Feldgeschrei der Fremdenhasser war, und der stets da hervorgeholt wird, wo man die Fremdgeborenen, die eine andere als die englische Sprache sprechen, als minderwerthige Bürger zu verdächtigen sucht.

Webster Davis von Kansas City verherrlichte das „wahre Amerikanerthum", als dessen Vertreter seines Erachtens die A. P. A. vor dem Volke steht, und klagte über die „Feigheit" der Zeitungen, die es nicht wagten, dem edlen Bunde die ihm gebührende Ehre zu geben.

Mayor Walbridge von St. Louis bekannte sich als „Amerikaner" in einer Rede voll klingender Worte, die er auch bei jeder anderen Gelegenheit hätte sprechen können. Was er sagte, war nicht schlecht, aber was er hätte sagen sollen, um bei dieser Gelegenheit vor dieser Gesellschaft wahrhaft amerikanische Gesinnung zur Geltung zu bringen, das ließ er vorsichtig unausgesprochen. Mit keiner Silbe deutete er an, daß das Amerikanerthum der A. P. A. etwa nicht seinem Ideal entspreche, daß er ihre Grundsätze nicht theile oder ihre Bestrebungen verwerflich finde.

Einer nach dem anderen haben die republikanischen would be-Bannerträger vor den Vertretern religiöser Unduldsamkeit und fanatischen Fremdenhasses sich gebeugt und um deren Gunst sich bemüht — unbekümmert um die Beleidigung, die sie damit denjenigen ihrer Mitbürger zufügten, auf deren Entrechtung und Aechtung die angewebelte Gesellschaft es abgesehen hat.

Es war kein erbauliches Schauspiel — aber ein lehrreiches!

(Anz d. West.)

Lokalbericht.

Aus dem Irrengericht..

Die County-Kommissäre Munn, Beer, McNichols und Cunning haben gestern der Sitzung des Irrengerichts beigewohnt und angeblich Alles in bester Ordnung vorgefunden. Nach Ansicht dieser Herren hat Countyrichter Carter stets allen Parteien volle Gelegenheit gegeben, ihr Beweismaterial der Jury vorzulegen. Wenn ein Fall nicht ganz klar war, wurden die zu untersuchenden Personen lieber noch auf einige Zeit nach dem Detention-Hospital behufs weiterer Beobachtung zurückgeschickt. Das Hauptinteresse während der gestrigen Sitzung erregte Kate Lyons, jenes junge Mädchen, welches kürzlich nach Washington gereist war, um ihren Geliebten, den Präsidenten Cleveland, zu sehen. Die Unglückliche redete im Gerichtszimmer mehrere Personen als ihre Ehegatten an, wobei sie ihren Mund nicht einen Augenblick stille stehen ließ. Sie wurde dem Irrenasyl in Elgin überwiesen. Dasselbe geschah mit Frau Sarah B. Johnson, die schon wiederholt ihre Familie im Stich gelassen hat und stets in völlige Raserei zu verfallen pflegt, wenn sie nach Hause zurückgebracht wird.

Eine gewisse Matilda Koppmeier wurde auf den Antrag ihres Vaters nach der Anstalt in Elgin gesandt. Ihre Geistesumnachtung soll durch eine schwere Erkrankung herbeigeführt worden sein.

Neue Rechtsanwälte.

Nicht weniger als 51 Rechtskandidaten sind gestern nach glücklich bestandenem Examen vom Appellationsgericht zur Ausübung der Rechtspraxis zugelassen worden. Unter den neugebackenen Rechtsanwälten befinden sich die folgenden Herren mit deutsch klingenden Namen: Herbert Haase, Louis Levy, E. S. Hartmann, A. D. Kohn, John E. Knobel, James M. Kuh und E. F. Fesler. Auch Polizeirichter Olaf E. Severson hat die Prüfung mit Glanz bestanden.

Die Zählung beginnt.

Herr Sanford, der Superintendent des Schulzensus, wird seine Zähler am nächsten Montag mit ihrer Arbeit beginnen lassen. In zwei Monaten oder so wird man dann ganz genau erfahren, um wie viele Hunderttausend Köpfe die Bevölkerung Chicagos sich in den letzten zwei Jahren wieder vermehrt hat. New York zittert.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Olga im Alter von 4 Monaten und 4 Tagen am 18. März sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag um 11 Uhr, vom Trauerhause, 12 Pleasant Str. aus, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August und Anna Jahn, Eltern.
Bertha, Anna, Louise, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Marie Sophie Knop nach langem, schwerem Leiden im Alter von 2 Jahren, 9 Monaten und 20 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 21. März, Nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause, 32 De Kalb Str., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm und Ernestine Knop, Eltern.
Alwine, Eleonore und Wilhelm, Geschwister.
Anna Schroeder, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Mary M. Weiler im Alter von 71 Jahren und 10 Monaten selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, Morgens um 8.30 Uhr, vom Trauerhause, 161, 24. Place, nach der St. Antoniuskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Matth. Weiler, William Weiler Söhne.
Margaretha Weiler, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Maria Karoline im Alter von 16 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um halb neun Uhr vom Trauerhause, 555 Cleveland Ave., nach der St. Michaeliskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Johann und Therese Schoen.

Gestorben: Elizabeth Meinhardt, geb. Lauermann, Gattin von Henry B. Meinhardt und Mutter von Fred, Ernst, Johanna und Henry, ist am 18. März, 3 Uhr Nachmittags, im Alter von 32 Jahren, 7 Monaten und 21 Tagen gestorben. Beerdigung findet statt am Samstag, um 12.30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2141 Archer Ave., nach der Salemskirche, 25. Str., nahe Wentworth Ave., von da mit Kutschen nach Waldheim statt. Ihr

Achtung, deutsche Carpenter!

Da sich die deutschen Carpenters der Südwest- und Nordseite zu einer Lokal-Union der U. B. vereinigt haben, so werden alle Carpenter, Union- und Nicht-Unionleute ersucht, sich Sonntag, den 22. März, Nachmittags 4 Uhr, in Wendels Halle, 1504 Milwaukee Ave., einzufinden. Mitglieder können aufgenommen werden. Fritz Reichert, Sekr.

Die Hochzeit von

Fräulein Frieda Baer
mit
Herrn M. J. Weil

fand am Dienstag, den 17. März, im Hause der Frau Jakob Baer statt. Das junge Paar wohnt in 4109 Langley Ave. Am selben Abend verlobte sich Frl. Balette Baer mit Herrn Benjamin Wolf. Zu Hause Sonntag, den 22. März, 4343 Evans Ave.

30jähriges Stiftungsfest, Fahnenweihe u.
Ball
— der —
Goethe Loge No. 329, I. O. O. F.,
am Samstag, den 21. März 1896.
in Schoenhofens Halle,
Ecke Milwaukee und Ashland Aves.
Tickets im Vorverkauf 50c für Herr und Dame; an der Kasse 50c ⅌ Person.

Konzert und Ball,
— veranstaltet vom —
P. Schönhofens Männerchor,
am Samstag, den 28. März, in der
Vorwärts Turnhalle, 251—255 W. 12. Str.—
Anfang Abends 8 Uhr präzise. Tickets im Vorverkauf 25c für Herrn und Dame. An der Kasse 25c ⅌ Person.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Samstag Matinee: Paderewski.
Chicago Opera House.—Trolley Party.
Columbia.—Irving Terry-Gastspiel.
Grand Op. House.—Rich. Mansfield Gastspiel.
Hooleys.—Olga Nethersole in „Carmen."
McVickers.—Shore Acres.
Schiller.—John Griffith in „Faust".
Ac. of Music.—Down on the Suwanee River.
Alhambra.—An American Boy.
Haymarket.—Sowing the Wind.
Havlins.—The Wife.
Lincoln.—The Girl I left behind me.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Civic Federation um Vermittlung im Schneiderstreik angegangen.

Fräulein Jane Addams vom Hull House richtete gestern im Namen der Menschlichkeit an die Civic Federation die Aufforderung, Alles aufzubieten, um den Schneiderstreik beizulegen. In erster Linie handle es sich darum, die Kleiderfabrikanten zur Unterhandlung mit den Ausständigen zu bewegen. Frl. Addams führte aus, daß durch den Streik schon gegenwärtig mindestens 14,000 Personen beschäftigungslos geworden seien. Familien mit einer Kopfzahl von zusammen 35,—40,000 würden binnen Kurzem dem bittersten Mangel preisgegeben sein, wenn nicht irgend etwas geschehe, um den Kampf zu beenden. Die Vermittlung der staatlichen Schiedsbehörde sei von den Fabrikanten zurückgewiesen worden, es sei jetzt an der Civic Federation, die Interessen des Gemeinwesens zu wahren und wenigstens einen Versuch zu machen, die Fabrikanten umzustimmen. Frau Stevens, die erste Gehilfin der Fabrik-Inspektorin Kelley, unterstützte den Antrag des Frl. Addams und fügte hinzu, daß es ein Segen sein würde, wenn der gegenwärtige Kampf zur Abschaffung des Schwitzbuden-Systems, bezw. der Hausindustrie in der Konfektions-Branche führen sollte. Es sei damit schon ein Anfang gemacht. In verschiedenen Stadttheilen seien geräumige Schneiderwerkstätten eingerichtet worden, deren Vermehrung dringend zu wünschen sei. Frau Stevens befürwortete die vom Kongreß-Abgeordneten Sulzer eingebrachte Vorlage, welche darauf abzielt, die Schwitzbuden durch Besteuerung zu unterdrücken. Herr Adolph Nathan opponirte einer Stellungnahme zu Gunsten der Vorlage. Er pries die glückliche Lage der Zwischenmeister und führte Namen und Zahlen an, um zu zeigen, daß die Lohnverhältnisse in der Hausindustrie keineswegs so klägliche seien, wie allgemein angenommen wird. „A. H. Plaß, Nr. 947 Fairfield Ave. wohnhaft, verdient mit seiner Familie von $26 bis $30 per Woche," sagte er. „F. Rost, No. 1105 Van Horn Straße, eignet das von ihm bewohnte Haus und verdient von $18—$19. Frau Gutke, Nr. 1016 W. 20. Str., zieht wöchentlich $37. A. Brohl, Nr. 2130 Wentworth Ave. wohnhaft, hat einen Wochenverdienst von $15—$18." Mit der Gefahr, welche in der Hausindustrie für die öffentliche Gesundheit liege, könne es auch nicht so gefährlich sein, fuhr Herr Nathan fort; durch die Hände von 100 Angestellten seiner Firma seien aus der Hausindustrie stammende Waaren im Werthe von mehr als 20 Millionen Dollars gegangen. Es sei ihm kein einziger Fall von einer ansteckenden Krankheit bekannt, die sich einer von seinen Leuten bei dieser Arbeit zugezogen hätte. Frau Stevens ergriff das Wort zur Erwiderung und sagte, Herr Nathan ziehe offenbar nicht in Betracht, daß die von ihm namhaft gemachten Personen von dem Gelde, das sie angeblich verdienen, den größten Theil an ihre Hilfsarbeiter abgeben müßten; was schließlich für beide Theile herauskomme, sei zwar zu viel zum Sterben, aber zu wenig zum Leben. Was die Gesundheit der Angestellten von Kuh, Nathan & Fischer anbelange, so sei dieselbe zwar erfreulich, aber kein Beweis, daß die von ihnen nur gehandhabten Kleider nicht für die gefährlich werden könnten, welche sie später auf dem Leibe tragen. — Nach beendeter Diskussion wurde der Antrag des Frl. Addams angenommen, und Präsident Baker wird ein Fünfer-Komite ernennen, welches sich mit den Kleiderfabrikanten in Verbindung setzen soll. Die Beschlußfassung über die Sulzer-Vorlage wurde einem Spezialausschuß überlassen.

Die Kleiderfabrikanten werden kaum geneigt sein, die Mittlerdienste der Civic Federation anzunehmen. Sie erklären, daß sie an Stelle der streikenden Zuschneider bereits nahezu 300 neue Leute angeworben hätten, und daß sie binnen einiger Wochen, spätestens Monate ein vollzähliges Zuschneider-Personal haben würden. Der Streik der Näher und Näherinnen aber könne bei der Mittellosigkeit der Ausständigen unmöglich lange andauern. Sie, die Fabrikanten, könnten in Ruhe warten, bis die Arbeiter durch die Noth gezwungen würden, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen.

In der böhmischen Nationalhalle findet heute Nachmittag eine gemeinsame Versammlung der böhmischen Zwischenmeister (Schneider-Kontraktoren) und ihrer streikenden Angestellten statt. Die Meister wollen genaue Auskunft über die Forderungen der Arbeiter haben, um dieselben den Fabrikanten vorlegen zu können.

In den böhmischen und jüdischen Quartieren ruht die Arbeit in den Schneiderwerkstätten fast vollständig, in den polnischen und skandinavischen Bezirken der Nordwestseite dagegen betheiligt sich nur ein Theil der Arbeiter an dem Streik.

Die böhmischen Schneider werden entweder am 28. März oder am 4. April eine große Festlichkeit zum Besten ihrer Streikkasse veranstalten.

Der Agitator Meier Schönfeldt aus New York, der von den jüdischen Schneidern mit Ungeduld erwartet wird, ist noch nicht in Chicago eingetroffen. Er kommt erst morgen.

Die gestrige Versammlung der Zwischenmeister in Greenebaums Halle fand hinter verschlossenen Thüren statt und dauerte bis lange nach Mitternacht. Die Verhandlungen wurden geheim gehalten, doch konnte man aus den Gesprächen der Meister entnehmen, daß die von den Angestellten verlangte Lohnaufbesserung nur gewährt werden kann, wenn die Fabrikanten sich zur Zahlung höherer Preise bequemen. Die Preise seien in der letzten Zeit beständig gedrückt worden; für Röcke, welche früher $2 Macherlohn brachten, wurden in letzter Zeit beispielsweise nur noch $1.25 bezahlt, und so war es durchweg.

Die Steinhauer-Union hat gestern M. J. Sullivan, Charles Donahue, William Farrell, E. Salisbury, Jos. Sullivan und Edward Weiß zu Mitgliedern ihres Konferenz-Ausschusses erwählt. Derselbe ist heute Nachmittag im Lokale der Baubörse mit dem Komite der Unternehmer in Unterhandlung getreten.

Die Union der Ziegelstreicher hat gegen die Alsip Brick Co. und gegen die Schermerville Brick Co. einen Streik erklärt, um die Anerkennung der Union zu erzwingen.

Ueble Nachrede.

Aus der Gegend von Blue Island Avenue und 13. Straße sind an den Schulrath Proteste gegen den für jenen Bezirk geplanten Bau eines weiteren Schulhauses eingelaufen. Die Protestler behaupten, dem Schulrathsmitglied Cusack, auf dessen Veranlassung der Neubau beschlossen worden ist, sei viel weniger daran gelegen, neue Schulfazilitäten zu schaffen, als daran, einem seiner Freunde Gelegenheit zu geben, dem Schulrath gegen schweres Geld minderwerthige Grundstücke für Schulzwecke aufzuhängen.

Herr Cusack stellt dieser unliebenswürdigen Behauptung die Thatsache gegenüber, daß in dem fraglichen Bezirk 1661 Schulkinder gegenwärtig nur halbtägigen Unterricht genießen können, und daß 261 Zöglinge der Garfield-Schule in gemietheten Klassenzimmern untergebracht sind. Schul-Superintendent Lane erklärt ebenfalls, er habe sich überzeugt, daß das neue Schulhaus für den Bezirk eine Nothwendigkeit sei.

Ueberfällt eine wehrlose Frau.

Als gestern Abend Frau J. J. Adler, von Nr. 1214 Indiana Ave., die Ecke von Michigan Ave. und Eldridge Court passirte, sprang plötzlich aus dem Dunkel eines Hausflurs ein robuster Kerl auf sie zu und versetzte der Aermsten mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf. Frau Adler brach bewußtlos zusammen, und als sie nach etwa einer halben Stunde wieder zu sich kam, lag sie auf einem Schutthaufen im Erdgeschoß eines zur Zeit leerstehenden Gebäudes. Ihre ganzen Habseligkeiten waren verschwunden, selbst den Frisirkamm hatte der freche Wegelagerer als willkommene Beute mitgenommen.

Die Polizei fahndet jetzt auf den Strolch.

Plötzlich dahingerafft.

C.G. Hammond, ein bekannter Börsenmakler, dessen Geschäftsbureau sich Nr. 221 La Salle Ave. befindet, wurde gestern Nachmittag in einem Waggon der N.-W.-Eisenbahn plötzlich von einem Herzschlag getroffen und brach entseelt zusammen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 60 Jahren.

Allem Anscheine nach ebenfalls in Folge eines Herzschlags starb gestern Nachmittag plötzlich der 45 Jahre alte Barbier Wm. Long, von Nr. 2918 Wentworth Avenue, in einem Straßenbahnwagen der Wentworth Ave.-Linie. Man bahrte die Leiche vorläufig in Rolstons Morgue auf.

In der Wohnung ihres Bruders, Nr. 259 Frankfurt Str., wurde gestern Nachmittag das 47 Jahre alte Frl. Auguste Elm von einem jähen Tode ereilt. Auch sie erlag einem Herzschlage.

* Anwalt Jones J. St. Lawrence, Stadtraths-Kandidat der Volkspartei in der 6. Ward, ist gestern in seinem Bureau, das sich im Gebäude der Chic. Stock Exchange befindet, durch die Explosion der Glasglocke einer elektrischen Lampe schwer am linken Auge verletzt worden.

* Gesundheitskommissär Kerr läßt einen neuen Warnungsruf ertönen. Derselbe gilt diesmal den Schulkindern und soll diese abhalten, an fremden Bleistiften und Schiefergriffeln zu kauen, weil solche mit Bazillen der gefährlichsten Art geladen sein könnten.

Ein gediegenes Konzertprogramm.

Der Germania Männerchor veranstaltet morgen, am Samstage, den 21. März, einen Konzertabend, der ganz außerordentliche Genüsse verspricht. Als Solisten sind der Cello-Virtuos, Herr Franz Wagner, und die Sopranistin Frau Minnie Fish-Griffin angekündigt. Aus dem gediegenen und reichhaltigen Programm mögen hier nur die folgenden Nummern besondere Erwähnung finden. Konzert für Cello, A-moll, 2 Sätze, von Goltermann (Herr Franz Wagner); „Heilige Nacht", von Beethoven; „Lindenbaum" von Schubert und „Herzige Anne" von Kern, (Tenorsolo: Herr A. Erst), vorgetragen vom Germania-Männerchor. Frau Minnie Fish-Griffin wird das „Wiegenlied" und „Die blauen Frühlingsaugen", von Franz Ries, sowie außerdem „The Year's at the Spring" und „Les Filles de Cadix" singen, während Herr Wagner noch mit der „Melodie" von Rubinstein und dem „Reigen" von Popper auf dem Programm verzeichnet steht. Außerdem wird das „American Quartett", bestehend aus den Herren F. Meyenschein, C. Van Dame, G. Booth und A. H. Bradish, mehrere hübsche Lieder zum Vortrag bringen. Anfang des Konzertes 8 Uhr 15 Minuten.

Vielversprechendes Konzert.

Der bekannte Pianist, Herr Wilhelm Schmidt, wird heute, am Freitag Abend, im „Masonic Home Temple", Nr. 3120 Forest Avenue, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert veranstalten. Als Mitwirkende sind der tüchtige junge Geigenkünstler, Herr Harry Dimond, und die Sängerinnen Frl. Frances Newburg, Frl. Mina Wies und Frl. Edith Maher angekündigt. Das reichhaltige und gediegene Programm bietet die Gewähr für einen wirklich genußreichen Abend. Billets zu 50 Cents pro Person sind zu haben im Hause Nr. 3157 Indiana Ave. und an der Kasse im Masonic Home Temple.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Das Direktorium der City Railway Co. hat gestern beschlossen, für $2,000,000 neue Aktien zu verkaufen und den Erlös für die weitere Ausdehnung des Straßenbahnnetzes der Gesellschaft zu verwenden. Die neuen Aktien werden zu ihrem Nennwerth an die alten Aktionäre abgegeben werden.

* Der Konzert-Atheist Robert G. Ingersoll hat den Pfarrer Rusk von der „streitbaren Kirche" benachrichtigt, daß er sich ihm am Sonntag, den 12. April, in Hooleys Theater zu einem Rededuell stellen würde. Der Eintritt zum Theater wird bei dieser Gelegenheit frei sein, doch wird man, um die Kosten zu decken, die Logen meistbietend versteigern.

Finanzielles.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Butcher. 108 Wells Str.

Verlangt: Schmiedhelfer. 9 N. Green Str.

Verlangt: Schneider, gute Rockmacher, im Store zu arbeiten. Beständige Arbeit. 337 Grand Ave.

Verlangt: Ein starker junger Mann, der schon im Blacksmithshop gearbeitet hat 300 N Carpenter Str

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit 465 Milwaukee Ave, im Store

Verlangt: Schneider, um ein alt etablirtes Reparaturgeschäft zu kaufen. $85. Miethe $7. 455 W. 12. Str.

Verlangt: Porter. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 507 Elston Ave.

Verlangt: Paperhanger. Nachzufragen beim Janitor. 85, 5. Ave.

Verlangt: Porter, der sein Geschäft versteht. Ecke Franklin und Van Buren Str., Saloon.

Verlangt: Abbügler an Shopröcken. 136 W. North Ave. fja

Verlangt: Ein guter zuverlässiger Barkeeper für Down Town Biersaloon. Muß gute Referenzen haben. Adr. N. 12 Abendpost.

Verlangt: Guter Shoptender und Wurstmacher. Deutscher vorgezogen. 2359 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junger Mann von 18—20 Jahren, mit etwas Erfahrung im Pferdebeschlagen. Frisch eingewanderter vorgezogen. 881 N. Halsted Str.

Verlangt: Painters. 424 N. Francisco Str.

Verlangt: Ein Junge zum Wagentreiben. 132 Mohawk Str.

Verlangt: Ein lediger Blacksmith, muß Pferde beschlagen können, findet sofort ein gutes Heim in einem schönen Landstädtchen. Zu erfragen 3814 Kedzie Ave., Brighton.

Verlangt: Sattler oder Jungen an gewöhnliche Näharbeit. Hoffman, 823 Leland Ave., nahe Clark Str., Ravenswood. Nachzufragen 3. Flur, hinten. dofr

Verlangt: Ein Rockmacher. 2007 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei. 86 Fremont Str.

Verlangt: Medizinpeddler. Seebach, Peru, Ill. 20mz7t

Verlangt: Ein Töpfer. 816 Wellington Str., J. Groh.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. Frank Hinkamp, 54 Place und Lake Ave., Hyde Park. df

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Presser und Maschinenmädchen an Röcken, sofort. Dampfkraft. 133 Jane Str., nahe Samuel Str., 5. Floor.

Verlangt: Mann und Frau für Milchfarm, ebenfalls 10 ledige Männer für Farmarbeit, in Roß Labor Agency, 33 Market Str. 19mz1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen. 130 Samuel Str.

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Cloaks. Stetige Arbeit, guter Lohn. 423 W. Division Str., H. Schwalb.

Verlangt: Damen, Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Künstliche Blumen-Macherinnen. 109 Wabash Ave., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen für Buchbinderei. 32 Market Str., Ecke Randolph Str., 2. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen. Stetige Arbeit. 141 W. Division Str.

Verlangt: Eine gute Knopflochmacherin für feine Hemden. 395 E. Division Str. mdfr

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren in Box Fabrik. Nachzufragen bei Hoffmann, dritter Flur, hinten. Ecke Leland Ave. und Perry Str., Ravenswood. dfr

Damen um das Zuschneiden zu erlernen, komme auch ins Haus. Ebenfalls moderne Kleider zu mäßigen Preisen angefertigt. Mrs. Duensing, 1539 Milwaukee Ave. 18mz3mifrdw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 128 Clybourn Ave., 1. Flat.

Verlangt: Einfaches gutes Mädchen für Hausarbeit. 135 Lincoln Ave., im Paint-Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit Guter Lohn. Nachzufragen 704 N. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut Orders kochen kann. Guter Lohn wird bezahlt. 922 Grand Ave., Ecke Artesian Ave. fjmo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 662 Shober Str., Ecke Potomac Ave. fja

Verlangt: Gutes Mädchen von 14—16 Jahren in kleiner Familie. Guter Lohn. 31 Breslau Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 208 Richmond Str. fja

Verlangt: Junges Mädchen, auf 2 kleine Kinder aufzupassen. 202 Clinton Ave., Oak Park. fja

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. E. Wolf, 365 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 254 W. Division Str., 3. Floor, Front. fja

Verlangt: Junges Mädchen von 13—15 Jahren. 964 Perry Str., Lake View.

Verlangt: Kindermädchen, 14 bis 16 Jahre alt. 3602 Forrest Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Amerikanische Familie von 2. Guter Lohn für gutes Mädchen. Nehmt Limits Car. 1723 York Place, Lake View.

Verlangt: Gutes tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen, waschen und bügeln können. 3405 Prairie Ave. fja

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in allen Stadttheilen, sogleich. Nur gute Häuser. „Veritas", Verein für Stellenvermittelung und Rechtsschutz. 41 N. Clark Str., Tel. North 182.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das kochen und bügeln kann. 203, 30. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt. 109 Diversey Place

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 644 N. Lincoln Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 384 Bissell Str., Nordseite. frja

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 4340 Grand Boulevard. fja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 368 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen. 362 Winchester Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küche im Restaurant. 478 Wells Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit. 284 S. Canal Str. mdfr

Verlangt: Ein reinliches junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 159 Fremont Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Erster Klasse Köchin. 3642 Grand Boulevard. dfr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $4. 222 Warren Ave. dfr

Verlangt: Eine Haushälterin für kleinen Haushalt. Lohn $3. Gute Behandlung. 1872 N. Halsted Str., Ecke Addison Str., 2. Flat. dfr

Verlangt: Eine anständige Person, Mädchen oder Wittwe in gesetztem Alter, bei einem einzelnen Herrn in Haushalt. Adr. S. 649 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 71 Eda Str., nahe State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $2 wöchentlich. Mrs. Schuhmacher, 768 N. Ashland Ave. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3801 Laurel Str. dfr

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwäscherinnen, Haushälterinnen, Zimmermädchen. 573 Larrabee Str., Ecke Wisconsin Str., Stellenvermittlungsbureau. dfjmdt

Verlangt: Sofort: Mädchen für kleine Familie. 427 Hermitage Ave., 1. Floor. —fa

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, Haushälterinnen, sowie Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Frau Schleis, 159 W. 18. Str. 17mz1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 16mz1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehrlicher deutscher Mann, erst eingewandert, gelehrter Butter- und Käsemacher, sucht Stelle in Butter-Fabrik oder sonst einem Platz. Kann auch mit Pferden umgehen. Jacobs, 340 W. 20. Str.

Gesucht: Guter Bartender, Mixer, sucht Stellung. 26 Rees Str.

Gesucht: Kaufmann, gebildeter junger Mann, kürzlich eingewandert, möchte die Drogueuhandlung erlernen. Derselbe scheut keine Arbeit. Adr. E. 258 Abendpost. fja

Gesucht: Junger guter Bartender und Waiter sucht Stellung. Adr. J. 496 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Brotbäcker, selbstständiger Arbeiter, sucht Stelle. 411 W. Chicago Ave., Top Flat. dfr

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein tüchtiges Küchenmädchen sucht Stelle im Restaurant, sofort. 995 N. Lincoln Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen für 2. Arbeit oder als Stütze der Hausfrau sucht Stelle. 6 Monate im Lande. 756 W. Chicago Ave., Flat D.

Gesucht: Mehrere Mädchen suchen Stelle. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Schruppen. 442 S. Jefferson Str., hinten, oben. Mrs. Holy. fja

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 812 N. Paulina Str.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 397 Sedgwick Str., 1. Flat. mfr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine russisch-türkische Badeanstalt, eine sehr gute Gelegenheit für fleißigen Mann. Muß verkaufen weil ich krank bin und eine Frucht-Farm gekauft habe. Huber, 611 Wells Str. fja

Zu verkaufen: Bäckerei, verbunden mit Ice Cream-Parlor, Confectionery, Soda-Fountain; Pferd und Wagen. 10 Jahre am Platz. 380 E. 39. Str. fja

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop, altes Geschäft. Zu erfragen 1887 Milwaukee Ave., zu erfragen im Sattlershop. fja

Seltene Gelegenheit! Zu verkaufen: Bäckerei-, Confectionery- und Zigarrenstand. Alles Nähere am Platz. 185 Wells Str. fja

Zu verkaufen: Saloon mit Stock und 6 Wochen Lizens. $350. Wegen Verlassens der Stadt. 102 N. California Ave. fja

Zu verkaufen: Erster Klasse Meatmarket. Zu erfragen Freund, 148 Randolph Str. fja

Grocers, aufgepaßt!
Best gelegene Eck Grocery mit reichhaltigem neuem Lager und feiner Einrichtung. Schöne Wohnzimmer. Muß sofort verkauft werden. Billig für Baar, oder vertausche für Farm oder unbebautes Grundeigenthum auf der Westseite. Nachzufragen 795 W. 12. Str., im Laden.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, billig, wegen 2 Geschäften. 224 E. Fullerton Ave.

Muß sofort verkaufen: Gutgehender Grocerystore, gutes Pferd und Wagen, feiner Waarenvorrath und Fixtures, nur $550. Theilweise an Abzahlung. 273 E. 43. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Butchergeschäft. Alter Platz, billig, wenn sofort genommen. Nachzufragen 394 Blue Island Ave.

Zu vertauschen: Saloon mit möblirten Zimmern für kleines Property. Adr. W. 96 Abendpost. fja

Zu verkaufen: Billig, Saloon mit 12 möblirten Zimmern, wegen Krankheit. 225 Milwaukee Ave. fja

Zu verkaufen: Eine Staatszeitungs-Route, auf der Südseite. Zu erfragen 3242 State Str.

Zu verkaufen: Flaschenbiergeschäft, Haus, Lot und Stall, für nur $4000. $2000 Baar. Monatlicher Verdienst $200. Eigenthümer geht nach Deutschland. Adr. W. 81 Abendpost. fja

Zu verkaufen: Guter Drugstore, oder zu vertauschen gegen schuldenfreies unbebautes Stadt-Grundeigenthum. Nachzufragen bei Joseph Klicka, 114 S. Jefferson Str. dfja

Zu verkaufen: 2 Kannen-Milchroute, billig. 2550 LaSalle Str., hinten, oben. dfja

Zu verkaufen: Grocery. Muß für irgend einen Preis verkauft werden. 1000, 52. Str. 19mz1w

$200 nimmt meine Meat Route, 2 Pferde und Wagen, werth $400. Täglicher Verkauf $75. Verkaufsgrund: Habe anderes Geschäft. P. F. Smith, 4852 Ashland Ave. dfja

Zu verkaufen: Grocerygeschäft nach 7 Uhr. 1058 Addison Str. 17mz1w

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. Näheres 285 E. Division Str. 16mz1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen:
77 Jansen Ave., moderne Cottage, 7 Zimmer, $25.
576 Cleveland Ave., moderne Brick-Cottage, 10 Zimmer, $35.
62 Racine Ave., moderne Flats von 6 Zimmern für $16, $17 und $18.
452 Wells Str., 5 moderne Zimmer, $18.
562 Wells Str., 7 moderne Zimmer, $20.
198 Oak Str., 7 moderne Zimmer, $23.
169 Elm Str., 4 u. 5 moderne Zimmer, $12 bis $18.
16mz1w Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Zu vermiethen: Stores:
Südost-Ecke Division Str. u. Milton Ave., $60.
Südwest-Ecke Wells und Elm Str., $45.
16mz1w Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Zu vermiethen: Großer Brick Eck-Store, passend für Grocery oder Drygoods-Store. Nachzufragen 760 Halsted Str., 2. Floor. 16mz1w

Zu vermiethen: 4 Zimmer Cottage, $8. 627 Nelson Str.

Zu vermiethen: 183 Clybourn Ave., Wohnung mit Stall, wo gutes Milchgeschäft betrieben werden kann. dfr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 1 oder 2 anständige Herren mit oder Board. 150 North Ave., Ecke Clybourn Ave., 1. Flat. frja

Zimmer mit Bett, für Frauen oder Männer. Adr. S. 197 Abendpost.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Frontzimmer an 1 oder zwei Herren, mit extra gutem Board. Keine anderen Boarders. 1554 Milwaukee Ave., Flat C. dfja

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein unmöblirtes Zimmer für einen Herrn. Nordseite. T. W. 19 Abendpost.

Suche möblirtes Zimmer bei deutscher Familie oder Wittwe. Adr. erbeten unter E. 241 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Carpenter verlangt.
Union- und Nichtunionleute, einer öffentlichen Versammlung beizuwohnen, abzuhalten unter den Auspizien der Lokal-Union Nr. 10, Vereinigte Bruderschaft der Carpenter und Joiners von Amerika, in Schafers Halle, 25. und Hanover Str., Freitag, den 20. März, Abends 8 Uhr. Gute Redner werden anwesend sein. dfr

Bicycle-Arbeiter, Achtung! — Die Arbeiter der March Davis Cycle Company, 44. Str. und W. North Ave., sind am Streik. Fachleute werden ersucht fern zu bleiben. Das Komite.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 23mbw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Otto Reets, Konstabler. 9mz1m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave.
W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Diejenigen, welche bei dem Unfall, welcher einer Dame am Sonnabend Abend an Lincoln Ave. und Racine Ave. beim Absteigen von der Car zustieß, zugegen waren, wollen bitte ihre Adresse an D. Friedman, 737 Lincoln Ave., einsenden. dfr

Hiermit warne ich Jeden, meiner Tochter Mary Rietzke auf meinen Namen Geld zu leihen, da ich für nichts verantwortlich bin. August W. Rietzke, 781 Girard Str.

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau geb. Baumann, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. Wilhelm Dendorf. fjmo

Freie Behandlung von Männerkrankheiten, 6—9 Uhr jeden Abend. Dr. M. B. Sincere, 3101 State Str., Zimmer 4. 19mz2w

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Mandolin- u. Zither-Unterricht wird ertheilt. 50c die Stunde. F. A. Mohrdieck, 688 Davis Str.

Verlangt: Israelitischer Lehrer, um hebräisch und deutsch zu lehren. Vorzusprechen bei Henry Scharf, 192 W. 20. Str. dfja

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Junger Hund, 4 Monate alt, großer Däne. Besondere Merkmale: Hinterfuß sechs Zehen. Abzugeben gegen anständige Belohnung. 597 Southport Ave.

Verloren: Am 19. März, englischer Mastiff. Wiederbringer erhält Belohnung. 52 Fry Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$25 Lots $25.
$25 Lots $25.
— Im schönen Glen Park. —

Diese Lotten sind werth von $100 aufwärts. Nur noch einige werden zu obigem Preise so lange das Wetter schlecht ist verkauft. Jeder der von diesem Grundeigenthum kauft, wird sein Geld bis zum 1. Mai verdoppeln. Man warte nicht bis alle verkauft sind! Sprecht vor in meiner Office und holt Euch Freitickets, hinauszufahren und den Platz anzusehen. Leichte Zahlung, keine Zinsen. Offen Abends und Sonntags. 12mzbw
E. J. Williams, 940 W. Adams Str.

Achtung! — Achtung!
Von jetzt ab findet wieder jeden Sonntag eine Exkursion nach
— Hanson Park —
statt Zug verläßt Union Depot um 1 Uhr 30 Min. Jetzt seht Hanson Park und seinen Fortschritt seit vorigem Jahre. Lotten von $350 aufwärts in der neuen Addition. Tickets sind 10 Minuten vor Abgang des Zuges am Depot zu haben.
Schwartz & Rehfeld,
19mzdofilm Zimmer Nr. 51, 94 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Auf leichte Anzahlung und Abzahlungen, in Maplewood, neue zweistöckige 10 Zimmer Häuser, 7 Fuß Basement und Badezimmer, zu $2,200; vier und 5 Zimmer Häuser, mit 8 Fuß Basement, von $1600 aufwärts, nahe Elston und Belmont Ave. elektrische Cars und Maplewood Depot. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 19mzdofjabw

Zu verkaufen auf leichte Abzahlungen: Muß verkaufen meine 4 Zimmer Cottage mit Wasser-Closet, Sewer und Wasser im Hause, und 8 Fuß Basement, an Fletcher Str., nahe Belmont und Clybourn Ave. elektr. Cars. Nur $1600. Nachzufragen im Saloon. C. Rambow, 1765 N. Western Ave., nahe Fletcher Str. 19mzdofjabw

Zu verkaufen: Thatsächliche Bargains:
77 Jansen Ave., nahe Roscoe, Lot 37½—125, mit 7 Zimmer enthaltender Cottage. Preis $4000.
Dayton nahe Centre Str., Lot 25—125, Preis $2250.
16mz1w Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mzlj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351, 63. Str., Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11apij

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11ma[illegible]

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. —
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. [illegible]

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17jebw

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str. und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundbesitz und Gebäude von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. 21felm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mzlj

Wir verleihen Geld an Leute, welche Bau-Vereins-Schulden abbezahlen wollen. Sehr billig. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. dmfrdw

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mfmlj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. [illegible]

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 10 Zimmer Einrichtung, wegen Abreise von hier. 43 Eugenie Str., 3. Flat.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein exzellentes Upright Piano in gutem Zustande für $125. Das Piano kann besichtigt werden Zimmer 5—6, 519 Milwaukee Ave. 10mzbw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 718 Dania Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Harneß. 4545 Groß Ave. fja

Zu kaufen gesucht: St. Bernhard-Hund. 225 Milwaukee Ave., Saloon. fja

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen, sowie Buggies und Geschirr. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave., offen Sonntag Morgen. 9mz1m

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mzbw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Elegante Grocery- und Delikatessen-Einrichtungen, Eisboxes, Pferde und Wagen, spottbillig. 154 Webster Ave., nahe Racine Ave.

Spottbillig, gebrauchte Einrichtungen für Grocery-, Zigarren- und Delikatessenstore. Muß verkaufen. Kommt sofort. Sowie Top und offene Wagen. 961 N. Halsted Str., nahe Webster Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore-Fixtures jeder Art, sowie gute Topwagen. 908 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Vollständiges Lager von gebrauchten Grocery- und Butcherfixtures, so gut wie neu, billig. Auch Pferde und Wagen. 1621 Wabash Ave. —ja

Wir liefern Drugstore-Einrichtungen, Office-Partitions und Saloon-Fixtures zu den billigsten Preisen. Chicago Store & Office Fixture Co., 306—308 S. Clinton Str. 9mz1m

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84. 125 LaSalle Str. 11feblj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21nbw

Haben Sie einen Bandwurm?
Gehen Sie zu Prof. Daniels aus New York. Sichere erfolgreiche Kur in 2 Stunden oder keine Bezahlung. 277 Sedgwick Str., an Division Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
D. McCarty, 790 Halsted Str.
D. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 339 E. North Ave.
R. Koepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reez, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florjary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Halley, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. E. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Launesield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
B. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 229 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
H. W. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinbohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
W. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strude, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
M. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonsheu, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Batterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 136 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
E. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
E. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fasch, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 218 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldner, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2528 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Teaws, 104 E. Harrison Str.
C. Laudre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 E. State Str.
Frau Franken, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2806 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoff, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Jeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ibbe, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 507 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 958 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnask, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pilugradt, 4754 Union Ave.
Dunnerhagen, 4704 Wentworth Ave.

Revanche!

Von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Seine Ungeduld hätte am liebsten das Gitter durchbrochen, um sie aus der Menge herauszuholen, sie mit einem Jauchzen in seinen Armen emporzuheben und vor allen Leuten über den Platz hinweg in den Wagen zu tragen.

Auch Papa Jaminet fand, daß alles gut sei; nun durfte man doch wieder frei aufblicken!

Der Alp schien von dem Hause genommen, seitdem man seine Herrin wieder lächeln sah. Bis in das Laboratorium hinein, wo der personifizirte Preußenhaß sein Wundertränklein braute, erstreckte sich die frohe Stimmung. Denn selbst Armand zeigte bei der Begrüßung der Schwägerin eine Herzlichkeit, über die alle staunten.

„Nun, was macht Dein Elixir?" fragte Gertrud mit schelmischem Uebermuth. „Ist es wahr, daß Du es beim Kriegsministerium eingereicht? Wir lasen sogar die Notiz in der Zeitung."

Armands Augen blitzten und er machte sich daran und pries ihr die wundervollen Vorzüge seines Sprengmittels, das fortan jeden Festungsbau überflüssig machen würde, mit solchem Enthusiasmus, und sie wußte so hübsch zuzuhören und sich über den Erfolg der Erfindung zu freuen, als wäre diese irgend ein deliziöses neues Zuckerwerk, das alle Leckermäuler entzücken müßte.

„O, was kostet es denn, wenn wir es Dir abkaufen, Armand?" scherzte sie.

Lachend verwahrte sich der Adept. — Doch der Schatten des kleinen Todten hatte noch nicht endgiltig seine Einwilligung zu dem neuen Frieden gegeben.

Gertrud machte sich am Morgen zu einem Ausgang bereit. „Wo willst Du hin, süßes Herz?" fragte Viktor.

Zuerst wollte sie einen gleichgiltigen Gang vorschützen. Gleich stutzte sie. Erst recht muß er mit! Viktorchen soll des neuen Friedens Zeuge sein! Sollten sie ihm nun ausweichen mit ihrer Versöhnung?

„Komm, mache Dich fertig — Du begleitest mich, Viktor!"

Als er mit ihr an den Wagen trat, fand er den Rücksitz mit kostbaren Blumen überdeckt; es bedurfte nicht erst der Weisung, die sie dem Diener gab, um ihm zu sagen, daß es nach dem Kirchhof ginge. Sie saßen im Wagen, der Blumenfülle gegenüber, und er hielt stumm ihre Hand umschlossen.

Ein geheimes Unbehagen bedrückte ihn während der Fahrt. Nicht, daß er den gemeinsamen Besuch scheute, und ein Aufwachen des unheimlichen Grolles dort am Grabe fürchtete. Etwas Trivialeres: — das Grab war von ihm während der ganzen Dauer ihrer Abwesenheit nicht besucht worden. Es wäre ihm schwer geworden, die Versäumniß zu erklären, er selbst klagte sich der erbärmlichen Nachlässigkeit an. War es nicht die Furcht, die lächerliche Gespensterfurcht, die dem Schatten auswich? War es nicht ein seltsamer geheimer Groll gegen diesen Schatten, der den Unfrieden so verhängnißvoll hatte anwachsen lassen?

Nun würden sie natürlich das Grab in trauriger Unordnung vorfinden, besonders nach diesen heißen Julitagen...

Doch siehe da, der kleine Hügel prangte im herrlichsten Blumenschmuck, die nächste Umgebung war sauber geharkt, zu Häupten des Hügels stand ein Korb voll kostbarer gelber Rosen; ein frischer Odem hauchte ihnen entgegen. Es war wie eine erquickende Oase inmitten der vom Sonnenbrand ermatteten und verkümmerten Vegetation der andern Gräber. Sie würden Mühe haben, die mitgebrachten Blumen unterzubringen.

Ein gemeinsames „Ah!" der Ueberraschung entfuhr ihren Lippen. „Wunderschön!" rief sie.

„Prächtig —" brachte er hervor, und das Wort schien ihn fast zu ersticken.

In ihren Augen zitterten Thränen und rannen die Wangen herab, rannen über die Grübchen ihres Lächelns — in freudiger Rührung reichte sie ihm die Hand: „Wie danke ich Dir, Viktor!"

Fast hätte er den Dank angenommen, ja er ließ es geschehen, daß ihre Hand sich an die seine klammerte.

Wie erbärmlich — eine Lüge hier an Viktorchens Grabe! Es war eine kurze Vision — er sah das wachsblasse Köpfchen auf dem spitzenumrahmten Kissen liegen, sah es langsam die geschlossenen Lider heben — „nein, nein!" sagte der Blick — „nein, nein!" wiegte das Köpfchen.

„Ich weiß wirklich nicht —" stammelte er hilflos, „ich hatte wohl einen Auftrag gegeben....."

Da kam auch schon der Gärtner, der auf der Lauer nach dem unausbleiblichen Trinkgeld gestanden, mit widerlich schmunzelnder Freundlichkeit hinter einem benachbarten Denkmal hervorgeschlichen.

In seiner Verwirrung griff Viktor in die Tasche, nahm das Portemonnaie hervor und hielt dem Mann ein Geldstück hin. Nichts weiter, als daß er ihn belobte, weil er seine Sache gut gemacht.

Aber der Mann spekulirte nach mehr; vielleicht gab es noch ein zweites Trinkgeld einzuheimsen — Madame wird sich sicherlich bei den Spendern des herrlichen Schmuckes bedanken wollen, und diese werden den Dank klingend an ihn weitergeben. Ist es nicht sein Verdienst, daß sich die Blumen bis in diese heiße Stunde so frisch erhalten?

„Sie wissen, Madame, die schöne alte Dame und der große Herr..." begann, er die Mütze in der Hand drehend und die vom Tabaksrauch geschwärzten Zahnstümpfe weisend, „sie sind heute Morgen um sechs bereits dagewesen, wir hatten eine gute Stunde zu schaffen, weil Madame doch von der Reise zurückkämen...."

„Ah — die Zeuners!" entfuhr es ihr.

Also nicht Viktor hat den Schmuck besorgt? Sie fühlte im Herzen einen schmerzhaften Stich.

Das Wort war ihr entfahren; Viktor zuckte zusammen: „Wieso — die Zeuners? Sind die in Paris?"

„Gewiß sind die in Paris —"

„Seit wann?"

„Seit lange — ich weiß nicht —"

„Und sie wußten um Deine Ankunft?"

Keine Lüge jetzt! — Keine Ausflucht! — Nicht in Viktorchens Gegenwart! Es ist heraus — wohlan! Sie ist sich keiner Schuld bewußt! Sie strahlte ihm mit offenen Augen tapfer in's Antlitz; das war fahlblaß.

„Ich hatte der alten Dame geschrieben."

Ein paar fliegende Herzschläge lang stierte er sie an wie entsetzt.

„Und Du hast — Du hast sie gesehen —?" keuchte er außer sich.

„Gewiß, sie sind doch meine Landsleute."

„Hinter meinem Rücken? Ohne mir ein Wort davon zu sagen?"

„Du brauchst Dich nicht aufzuregen — es gibt nichts Harmloseres —"

„Hinter meinem Rücken — heimlich —" knirschte er, und seine Fäuste ballten sich unwillkürlich.

„Scht!" machte sie, auf das Grab deutend, das die Entweihung solcher Worte nicht verdiente.

„Ich erzähle Dir Alles nachher."

Schweigend, mit ungestümen, mechanischen, wie bewußtlosen Griffen pflanzten sie die mitgebrachten Blumenstöcke in das Prachtbeet, dessen Harmonie zerstörend. Schweigend harrten sie dann eine Weile, mit verlorenen Augen hinabstarrend. Ihre Lippen bebten, aber es war kein Gebet.

Das Viktorchen hatte seine Einwilligung zu der Versöhnung also nicht gegeben.

Schweigend, mit einem eisigen Schweigen, das sie wie eine Lähmung zwang, schritten sie nebeneinander den Hauptweg hinab. In der Sonnengluth schimmerten und leuchteten die Grabmäler. Eine unheimliche, unerträgliche Stille — nur der Klang ihrer Schritte in dem leicht rasselnden Kies. Und diese Schritte beeilten sich, dem entsetzlichen Schweigen zu entfliehen.

Schweigend saßen sie dann im Wagen; immer noch dauerte die Lähmung an; wie durch einen Schleier sahen sie die Läden, die Menschen und die Fuhrwerke an ihren stummen, rathlosen Blicken vorübergleiten, als wären es Marionetten.

Plötzlich fuhr von seinen Lippen ein Wort — zischelnd, drohend, höhnend, brutal: „Preußenbande!" hallte es deutlich durch das Straßengetöse.

Wie mit einem jähen Axthieb zertrennte das Wort ihre Liebe und ihr Leben.

Siebzehntes Kapitel.

Welch ein Abgrund von Schmach, sich von einem Preußen zum Hahnrei machen zu lassen!

Gertrud versuchte es, ihm Grund und Umstände ihrer Besuche bei den Zeuners zu erläutern. Es geschah in einer so würdigen, fast hoheitvollen Art, sie wußte so sehr dabei das Vibriren ihrer Erregung zu bemeistern, sie hielt dabei so tapfer den brennenden Blick seiner Augen aus, daß er sich sagen mußte: entweder ist sie eine vollendete Heuchlerin, oder meine Anklage ist eine Uebertreibung. Aber er wollte sich nicht geirrt haben! Er wollte nicht von der Grundlosigkeit seiner Anklage überführt werden! — Er wollte ungerecht und grausam sein! Er lechzte nach einer Gewaltthat — weil jener ein Preuße ist!

Plötzlich lebte die längstvergessene Schmach seiner Gefangenschaft wieder auf, und er gedachte des Tages, da er sich winselnd wie ein Thier auf dem Boden seines Zeltes gewälzt, ob des Falles von Metz. War seine Liebe nicht damals in der heißen Eifersucht aufgeblüht? — Nur sollte dieselbe Eifersucht auch seinen Haß zum Sieden bringen! Nichts von Vernunft und Erwägung! Er hatte lange genug die Augen zugedrückt über die Preußenwirthschaft im Hause! Wohlan, nun sollen sie den Franzosen kennen lernen!

Gibt sie nicht selbst zu, daß sie den Preußen monatelang hinter Viktors Rücken getroffen? O, der nationale Instinkt des Ehebruchs steckt ihm zu sehr im Blut, als daß er eine Harmlosigkeit gelten ließe.

„Wenn ich ihn nur auf dem geringsten Beweis ertappe — beim heiligen Gott, so schieß' ich ihn nieder wie einen Hund!"

Mit einer unheimlichen Ruhe ließ er die Worte in die Pause hineintonen, mit der ihre Auseinandersetzungen spät am Abend geendet hatten; es klang wie die Urtheilsverkündigung eines Richters. Doch durch den erregten Qualm seiner Zigarette, den der Schein der Lampe röthlich färbte wie den Dampf einer Feuersbrunst, schossen die scharfen Stichflammen seiner Augen nach ihr hinüber, die fanatischen Stichflammen seines Bruders Armand, die man zischeln zu hören wähnte.

Und er erhob sich, weidete sich einige Sekunden lang, mit einem zuckenden Grinsen um die Mundwinkel, an dem starren Schreck, der sie mit seinen Worten überfallen, und an dem hilflosen Versuch ihrer Lippen, etwas dagegen zu stammeln.

„Du darfst ihn nicht verdächtigen — er ist unschuldig!" wollte sie verzweifelt rufen, das, was sie ihm schon zehnmal betheuert hatte. Sie wußte nicht einmal, ob der Ruf wirklich geschehen — wie gelähmt vom Entsetzen stierte sie ihm nach, als er langsam, absichtlich festen Trittes, mit einem gewissen dandyhaften Wiegen des Oberkörpers, das ihm eigen war, umwallt von dem aufpuffenden Qualm der Zigarette, ein paarmal durch die Flucht der dämmerig beleuchteten Räume schritt und dann hinter einer Thür verschwand.

Da stürzte sie auf, schlug die Hände gegen das Antlitz und ein schriller Hilfeschrei gellte von ihren Lippen durch die Stille. —

Sie hatte kürzlich der Aufführung eines Dumas'schen Sensationsstückes in der Porte-St.-Martin beigewohnt, wo ein betrogener Gatte als Rächer seiner Ehre erscheint und den Ehebrecher auf offener Bühne über den Haufen schießt.

(Fortsetzung folgt.)

Woher stammen die Ungarn?

Der ungarische Graf Eugen Zichy hat vor einiger Zeit eine Tour durch Kaukasien und Mittel-Asien gemacht, um die Wiege der ungarischen Nation und den Weg zu erforschen, welchen sie von dort nach ihren jetzigen Wohnplätzen genommen haben, wo sie ihr nun Tausend Jahre altes Reich begründeten. Graf Zichy ist 1837 geboren, studirte in Deutschland, wurde schon im Alter von 24 Jahren in den ungarischen Reichstag gewählt und hat sich um die wirthschaftlichen Interessen seines Vaterlandes sehr verdient gemacht; er ist jetzt Präsident des Landes-Industrie-Vereins.

Nach gründlichen Geschichts-Studien über die Herkunft und die Wanderungen der Magyaren, verfolgte er die Wege derselben von Ungarn aus nach dem Osten, welche dieselben einstmals von dort her zurückgelgt haben sollen. Die alten Geschichts-Quellen geben uns über die Stamm-Sitze und Wanderungen der Magyaren nur sagenhafte Berichte, was wohl den Grafen veranlaßt haben mag, einmal nach etwa noch vorhandenen Spuren davon zu forschen, als sein Beitrag zum bevorstehenden Millenium.

Soviel man weiß, lag die Urheimath der Ungarn oder Magyaren zu beiden Seiten des Ural an Wolga und Ob. Das Gebiet hieß Ingorien oder Ogor-Land, woher der deutsche Name „Ugern" und dann Ungarn stammt. Warum sie diese Heimath verließen, ist unbekannt; an der unteren Donau erschienen sie 836 n. Chr., und ihre Niederlassung im heutigen Ungarn fällt in die Jahre 895 bis 897.

Wahrscheinlich zogen sie an der Donau nordwärts entlang und nahmen nach und nach das Land an diesem Strom ein, das bis dahin Pannonien hieß. Ihre Sprache gehört zur finnisch-egrischen Sprachgruppe. Ihr erster Großfürst war Arpad, seine Nachfolger hießen Arpaden.

Ein gewöhnlicher Irrthum der Amerikaner auch in der Presse ist die Verwechslung der Ungarn mit den Hunnen. Die letzteren kamen 400 Jahre vor den Ungarn aus Mittel-Asien, vertrieben von den Chinesen, nach Europa und an die Donau. Schon nach hundert Jahren hörten ihre Siege und ihre Reiche unter Attila u. s. w. auf und sie gingen nach Asien zurück, wo ihre Reste unter den Volksstämmen am Ural sich vertheilten.

Graf Zichy fand in einem kleinen Dorfe bei Tiflis in Kaukasien den griechischen Fürsten Zichianow; beide Herren erkannten sich als Stammverwandte. Nach Familien-Tradition waren die Vorfahren des Fürsten aus fernem Osten mit großem Gefolge und mit vielen beladenen Kamelen dort eingewandert. Ihr Name war ursprünglich Zichi, der die armenische Form Zichian und dann die russische Form Zichianow erhielt.

Der Graf bestimmte auch den Wohnsitz der Kabaren, jetzt Kabarden genannt, ein ungarischer Stamm, der beim Zug der Magyaren gen Westen im Kaukasus im Thal des gewaltigen Berges Elbrus zurückblieb. Derselbe zeichnet sich durch Schönheit und Intelligenz aus, und seine Männer spielen in der russischen Armee eine Rolle.

Am westlichen Kaukasus kommt das Wort „Madschar" sehr häufig als Orts- und Familiennamen vor, und der berühmte Führer der Kaukasier, Shamyl, war wahrscheinlich ungarischer Abstammung.

Graf Zichy hat eine reiche Sammlung von Antiquitäten von seiner Tour zurückgebracht, welche sich auf die Geschichte und die Wanderung seiner Nation nach Ungarn beziehen. Dieselbe wird einen höchst interessanten Theil der Millenium-Ausstellung zu Budapest im nächsten Jahre bilden.

Die Goldfelder Südafrikas.

Der auch hierzulande bekannte Afrikareisende Dr. Emil Holub hielt kürzlich in der Wiener geographischen Gesellschaft einen Vortrag über „die Diamanten- und Goldfelder Südafrikas in geologischer und kommerzieller Beziehung". Dr. Holub sagte ungefähr Folgendes: Nirgends ist das vielbegehrte Gold so reichlich zu finden als in den Gebieten von der Südspitze Afrikas bis zum Zambesi hinauf. Zwischen den Flüssen Oranje und Vaal befinden sich die reichsten Diamantenfelder. Die ergiebigsten Gruben sind die von Kimberly. Seit 1869 hat die südafrikanische Diamantengräberei nicht weniger als zwei Milliarden in den Welthandel gebracht. Die ungeheuren Reichthümer, welche aus der Erde des südlichen Afrika geschöpft werden, bleiben natürlich nicht ohne günstigen Einfluß auf die wirthschaftliche Entwicklung des Landes. Es sammeln sich Kapitalien an und das Geld wird in fruchtbringenden Unternehmungen angelegt. Kurz nach Beginn der Gold- und Diamantengräberei bildete sich in Südafrika eine Industrie, welche es ermöglichte, die Bedürfnisse des Kulturmenschen annähernd zu denselben Preisen zu decken, wie in Europa, während früher Kleider und Schuhe fast unerschwinglich waren, weil sie von Europa bezogen werden mußten. Auch auf das geistige Niveau der Bewohner Südafrikas übte der Fleiß und der Erfolg der Diamantengräber eine günstige Wirkung aus. Die Boeren, welche schlicht und einfach in den Sitten der Väter aufgezogen, sich bis dahin mit den Erträgnissen von Ackerbau und Viehzucht begnügten, lernten jetzt den hohen Werth ihres Bodens schätzen, wurden reiche Leute und nahmen an den Genüssen der Kultur theil. Es kam so viel Geld unter die Leute, daß 100 Kilo Mais um 72 fl., 50 Kilo Kartoffel um 50 fl. verkauft wurden. Trotzdem aber ließen die Boeren nicht von ihrer angestammten ruhigen Lebensweise und ernsten Tüchtigkeit. Zu den Verlorenen, welche der Trunksucht, dieser schwersten moralischen Plage Südafrikas, verfallen sind, stellen die Boeren nur ½ Prozent, zu den in den Gefängnissen Internirten blos 2 Prozent. Der erste Diamant wurde in Südafrika durch den Jäger O'Relly im Jahre 1867 gefunden. Derselbe kannte den Werth seines Fundes nicht und zog Dr. Atterson zu Rathe. Dieser erkannte den Stein als Diamanten. Der zweite in Südafrika gegrabene Diamant ist der bekannte „Star of South Africa", welcher ursprünglich 83½ Karat wog. Als dies bekannt wurde, begann ein rastloses Zuströmen von Diamantsuchern nach Südafrika. Der Erste aber, der die Ausbeutung des Bodens mit Umsicht und weltmännischer Taktik betrieb, ist Cecil Rhodes. Er ist das Haupt der Gesellschaft, welche die Diamantengräberei mit allen Mitteln moderner Industrie und Technik betreibt. Ein Landsmann, Dr. Jameson, der mit „etwas" rücksichtsloser Energie das Gebiet der „Chartered Company" auszudehnen sucht, hat dieser besonders durch die Eroberung des Matabelelandes, das eines der goldreichsten ist, gedient. Schließlich hatte das ungewohnte Steigen des Reichthums auch seine wirthschaftlichen Schäden. Es entwickeln sich da und dort schwindelhafte Unternehmungen, welche viele ehrliche Leute ruinirten.

Sumpfgas.

Ueber Sumpfgasbildung unter dem Eise schreibt der hervorragende Chemiker Ira Remsen in Baltimore der „Science" folgendes: „Ein interessanter chemischer Versuch, der mir ganz neu war, wurde kürzlich von einer Gesellschaft Schlittschuhläufer in der Nachbarschaft von Baltimore angestellt. Die Schlittschuhläufer befanden sich auf einem großen künstlichen See, auf dem sich sehr klares Eis gebildet hatte. An verschiedenen Stellen bemerkte man weiße Flecken im Eise, die, wie einer der Anwesenden zu mir sagte, „Luftblasen" anzeigten. Einer bohrte ein Loch durch eine dieser weißen Stellen, hielt eine Flamme an das Gas, und dieses entzündete sich. Man machte darauf weitere Versuche und fand, daß durch Bohren eines kleinen Loches durch eine dieser weißen Stellen eine lange, dünne Flamme erhalten werden konnte, die einige Zeit hindurch brannte. Das Gas war natürlich Sumpfgas, das sich durch Zersetzung der Pflanzenstoffe auf dem Grunde des Sees gebildet hatte. Das geschilderte Verfahren, die Bildung dieses Gases in der Natur nachzuweisen, ist vom ästhetischen Gesichtspunkte eine große Verbesserung gegenüber dem gewöhnlichen, in den Lehrbüchern angegebenen Verfahren, das darin besteht, daß man den Grund eines stehenden Gewässers mit einem Stock aufrührt und das an die Oberfläche kommende Gas auffammelt. Eislaufteiche, die durch Naturgas beleuchtet werden, gehören für die Zukunft in das Bereich der Möglichkeiten."

— Doppelsinnig. — Bräutigam: „Ich bin morgen leider verhindert; willst Du nicht zum zoologischen Garten gehen und Dir die neuen Affen ansehen?" — Braut (zärtlich): „Ach, Adolf, wenn Du nicht dabei bist, habe ich für Affen gar kein Interesse!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‡ 2.10 N	‡ 1.05 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‡ 2.10 N	‡ 1.05 N
St. Louis Diamond Special	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	‡ 9.00 N	‡ 7.35 V
New Orleans Postzug	‡ 8.00 V	‡12.55 N
Bloomington & Decatur	2.10 N	* 1.05 N
Chicago & New Orleans Expreß	‡ 8.00 N	‡ 7.00 V
Gilman & Kankakee	‡ 4.35 N	‡10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‡ 2.20 N	‡10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‡ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‡ 8.00 N	‡10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City-Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.15 V	†10.00 N
	* 6.00 N	* 9.10 V
	*11.40 N	* 9.10 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.05 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 V. *9.40 V, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 V, *9.10 V, †10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	7.00 AM	8.30 PM
St. Louis and California Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.30 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.55 AM

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation sprecht vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†7.10 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nachklänge.

Aus Pretoria, der Hauptstadt der Südafrikanischen Republik wird der „Köln. Ztg." vom 31. Januar geschrieben: Nach einer 65stündigen Fahrt bin ich am 28. d. Mts. von Kapstadt hier angekommen. Die strenge Revision an der Grenze ließ schon auf eine unruhige Stimmung im Lande schließen. Die Reisenden wurden mit dem Gepäck in die Eisenbahnwagen eingeschlossen und dann Wagen für Wagen revidirt, auch der Anzug und der Körper. Sämmtliche Waffen wurden weggenommen, werden aber je nachdem in Pretoria wieder ausgeliefert. Die Beamten waren sehr höflich, nur gegen die Engländer wurde mit Strenge verfahren, alles durchwühlt, jede Kiste erbrochen. Die Revision dauerte annähernd sechs Stunden. Dann nahmen transvaal'sche Beamte den Zug in Empfang und führten ihn langsam nach Elandsfontein, der Umsteigestation für Pretoria. — Hier in der Hauptstadt befindet sich alles noch im Kriegszustande. Bewaffnete Buren bewachen das Regierungsgebäude, welches, da man eine Pulververschwörung fürchtet, von einem tiefen Graben umgeben ist. Präsident Krüger wird stets von Bewaffneten begleitet. Alle Beamten sind auf Regierungskosten mit Waffen versehen. Die Artillerie ist bis zu 400 Mann verstärkt und untersteht dem direkten Befehl des Generals Joubert. Fortwährend kommen berittene Ordonnanzen an. Vermögende Leute haben Frau und Kinder nach Kapstadt geschickt, theils weil man als Folge dieser Unruhen bei möglicher Abwesenheit der weißen Männer einen Kaffern-Aufstand befürchtet. Ungefähr 100 Gefangene aus Johannesburg befinden sich in Pretoria. Diese sogenannten „Rebellen" sind meist reiche Leute, viele darunter englische Juden. (Die Engländer lieben es, in diesem Zusammenhange immer von deutschen Juden zu sprechen, wobei sie sich wohl an dem Klang der Namen halten.) Fast alle dürfen gegen eine Bürgschaft von 2—5000 L. in Pretoria frei umhergehen, haben sich wer weiß was für Gefährtinnen nachkommen lassen und sind überall in den besten Wirthshäusern zu treffen, wo sie sehr flott leben. Transvaaler und Gefangene beobachten sich gegenseitig mit dem größten Mißtrauen. Ich wurde bei einer strengen Regierungspartei eingeführt — meist Transvaaler und Holländer. Die eigentlichen Buren, welche die obersten Staatsstellen bekleiden, sind Leute wie die alten Patriarchen, können aber meist kaum lesen und schreiben. Erstaunlich viel ist schon hier geleistet worden. Der Verwaltungsapparat ist sehr groß und verwickelt, ganz nach europäischem Muster. Die Behörde besteht aus sehr vielen Verwaltungsbeamten und sehr wenig Technikern — meistens Holländer. Die entscheidenden und höchsten Stellen werden ausschließlich von Buren besetzt. Gestern wurde ich dem Präsidenten und den Mitgliedern des ausführenden Raths vorgestellt. Trotz ihrem patriarchalischem Aeußern machen sie einen vollendet staatsmännischen Eindruck. — In Johannesburg liegen sich Deutsche und Engländer sehr in den Haaren. Erstere haben ein freiwilliges Korps gebildet, um die Gebäude zu bewachen und Nachts zu patrouilliren. Dabei scheinen mehrere Engländer arg durchgeprügelt worden zu sein. Leider ist auch ein Engländer von einem betrunkenen Deutschen erschossen worden. Der deutsche Konsul in Johannesburg hat eine sehr schwere Stellung. — Heute sind mir mehrere der Aufrührer vorgestellt worden, Bergwerksdirektoren der bedeutendsten Minen in Johannesburg. Die Hälfte der Gefangenen dürfte unschuldig sein; einige aber werden wohl, wie man behauptet, bis zu zehn Jahren Gefängniß bekommen.

Der Held von Waterloo.

Die kürzliche Reise des Herrn Felix Faure nach dem Süden gab den Gegnern der Regierung Anlaß, einen ganzen Schwarm theils aufregender, theils drolliger Gerüchte aufflattern zu lassen. Der Ministerpräsident Hr. Bourgeois sollte von einem zahlreichen Polizeipersonal begleitet sein, das den Auftrag hätte, auf den Wegen des Präsidenten der Republik das Ministerium und Herrn Bourgeois hochleben zu lassen, und da derartige Hochrufe in Lyon thatsächlich laut wurden, so triumphirte der „Figaro": „Die Statisten sind an der Arbeit!" Auch einen Anarchistenanschlag hatten die Rückschrittsblätter entdeckt. Drei geheimnißvolle Spanier und ein romantischer Italiener sollten in Valence unter den verdächtigen Umständen verhaftet worden sein. Der Italiener, ein 23jähriger Bursche Namens Lorenz Cammusso, wäre aus Marseille gekommen, hätte ein langes Dolchmesser und ein Brustbild des Herrn Felix Faure bei sich gehabt und bei seiner Festnehmung Mordabsichten verrathen. Es war eine Geschichte, um den Leser das Gruseln zu lehren. Später wurde erklärt, sie sei von Anfang bis Ende erfunden. Herr Felix Faure selbst scheint nie an sie geglaubt zu haben, denn in Lyon bewegte er sich unbefangen auf den Straßen und in den Räumen der Präfektur inmitten der Menge und gab nicht zu, daß die Polizei das Volk von ihm fernhielt. Ein Zwischenfall in Laroche wurde in lächerlicher Weise dargestellt. Da war irgendwie ein uralter ehemaliger Soldat entdeckt und ausgegraben worden, ein 103jähriger Mann, der vier Jahre lang unter Napoleon I. gedient und in der Schlacht von Waterloo mitgekämpft hatte. Bemerkenswerth an dem Fabelgreise war, daß ihn die Militärärzte nach Waterloo für lungenschwindsüchtig erklärt und seine Entlassung wegen Dienstuntüchtigkeit erwirkt hatten. Diesen Hundertjährigen stellten die Leute von Laroche Herrn Felix Faure in den Weg, damit er ihm eigenhändig das Kreuz der Ehrenlegion an die Brust hefte. Man rechnete auf eine starke Wirkung dieser Zeremonie, sie hielt aber nicht, was ihre Veranstalteer sich von ihr versprachen. Herr Faure hielt es für nöthig, an den Greis eine Ansprache zu richten. Er sprach zu ihm das tiefsinnige Wort: „Die Kämpfer von Waterloo sind nicht mehr zahlreich unter uns." Die Zuhörer sahen bei diesem Ausspruch einander an und wer nicht gerade in der vordersten Reihe stand, der lächelte wohl auch. Der Invalide aber hatte offenbar die leutselige Ansprache nicht verstanden und man hörte ihn nur einige unartikulirte Laut ausstoßen, die ungefähr wie „Wawawa" klangen. Ein Großneffe des Greises, der neben ihm stand, sagte sehr verlegen: „Mein Großoheim hört nicht gut." Herr Faure stieß mit furchtbarer Stimme die Worte hervor: „Ich habe erst gestern den General Davout gesehen, unter dessen Oheim Sie gedient haben!" Der Greis schien auch diese Posaunentöne nicht zu hören, wenigstens blickte er hilflos nach allen Seiten und stammelte wieder: „Wa wa wa". Jetzt gab Herr Faure es auf, dieser traurigen Ruine verständlich zu werden, und er heftete schweigend dem Alten das Kreuz an den Rock. Das machte ihn etwas ängstlich, was seinen Großneffen veranlaßte, ihm in's Ohr zu trompeten: „Es ist der Herr Präsident der Republik, er verleiht Ihnen das Kreuz!" „Wa wa wa wa", ließ sich der Greis vernehmen und seine Stimme klang beruhigter. Der Präsident ging weiter und der Alte wurde nach Hause gebracht. Mit solchen Auftritten sollte man das Staatsoberhaupt verschonen. Sie tragen nicht zur Steigerung seines Ansehens bei.

Der deutsche Schiffbau.

Daß Erzeugnisse deutschen Gewerbefleißes seit Jahren in bedeutender Menge in England Absatz finden, ist durch die beweglichen Klagen der dadurch geschädigten englischen Industrie allgemein bekannt. Aus dem dritten einer Reihe von Artikeln, welche die „New Review" über diesen Gegenstand veröffentlicht, erhellt die nicht so allgemein bekannte Thatsache, daß der deutsche Schiffbau einen Aufschwung genommen hat, der sich in einem sehr starken Rückgang der englischen Werften ausdrückt. Im Jahre 1893 wurden in Großbritannien Fahrzeuge von zusammen 892,000 Tons hergestellt, im Jahre 1894 sank diese Ziffer auf 669,- Tons, worunter 94,000 Tons für das Ausland gebaut waren. Fünf Jahre vorher waren in England fremde Schiffe von zusammen 184,000 Tons gebaut worden, so daß im Laufe von fünf Jahren die Herstellung von fremden Schiffen in England gerade um die Hälfte zurückging. Die Versorgung des Auslandes mit Kriegsschiffen hat fast ganz aufgehört. Der Rückgang der englischen Schiffbauindustrie fällt mit dem Aufschwung des deutschen Schiffbaues zusammen. Von den 71 Fahrzeugen, um die im Jahre 1894 die deutsche Handelsflotte vermehrt wurde, wurden nur 15 in Großbritannien, die übrigen auf deutschen Werften gebaut. Die Engländer sind sich klar darüber, daß sie gegenwärtig nur deshalb noch auf die „Abfälle" der deutschen Schiffbauanstalten rechnen können, weil die englischen Werke vorläufig noch erheblich schneller zu arbeiten im Stande sind, und sie sind darauf vorbereitet, daß die Aufträge aus Deutschland gänzlich ausbleiben werden, sowie die deutschen Werke auf Befriedigung des ganzen heimathlichen Bedarfs eingerichtet sind. Die deutsche Handelsschifffahrt steht hinter der englischen noch weit zurück, hat aber die Stellung unmittelbar hinter ihr erlangt und seit 1893 ihren Tonnengehalt, der seit 1870 um etwa 70 vom Hundert sich vermehrt hatte, um 9 vom Hundert vermehrt, während der Tonnengehalt der englischen Handelsflotte in derselben Zeit nur um 3½ vom Hundert gewachsen ist. Deutschland kommt also auch hier England in erfreulicher Weise näher, und deutsche Schiffe verkehren fast schon auf allen Linien, die seit Jahren von englischen Schiffen befahren werden.

— Beim Heirathsvermittler. — „Ist die betreffende Dame ziemlich groß?" — „Auf der einen Seite, ja!"

— Erklärung. — „Ihr neuer Bursche scheint nicht sehr intelligent zu sein, Herr Lieutenant?" — „Kolossales Roß! Trojanisches war Pony dagegen!"

— Er auch. — Dame: „Haben Sie auch noch nicht ungestraft unter Palmen gewandelt?" — Herr: „Pst.... pst... nicht so laut, habe mich ja mit meiner Frau im Palmenhause ihres Vaters verlobt!"

— Erbrachter Beweis. — Sie: „Du, die Mama hat sich heute wiegen lassen, sie wiegt 125 Kilo. — Er: „Jetzt wirst Du mir doch endlich einmal glauben, welch eine Last Deine Mutter ist."

— Ein Ironist. — Schusterjunge: „Ach Jotte, die Meesterin is doch 'ne edle Seele! Nich' nur alleene Butter hat sie mich uff's Brot je.....en, nee, 'ne Fliege ooch! Nu' hab' ich sogar 'n belegtes Brötchen."

— Erkannt. — Herr Arthur (bekannt als Renommist): „....Für nächste Woche bin von einem Grafen zu einer Bergtour eingeladen...." — Ein Zuhörer (dem andern in's Ohr): „Wird ihn eingeladen haben — ihm den Buckel hinaufzusteigen!"

— Aufmerksam. — Herr (zum Schaffner auf einem Bahnhof einer Sekundärbahn): „Sagen Sie mir, was soll das bedeuten, daß hier alle Passagiere sich so zu dem affichirten Fahrplan drängen?" — Schaffner: „Das ist sehr einfach, der Zugführer unterstreicht immer mit Bleistift die Stationen, in denen fr.sch angestochen ist!"

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."